53. Mittwoch, den 4. März 1868. 53.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montags täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen $1\frac{1}{2}$ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. $24\frac{1}{2}$ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate
$1\frac{1}{4}$ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 2. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Oberamtmann Stoelting zu Celle den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, den Post-Kommissarien Pezold zu Danzig und Espiés zu Stendal den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem Post-Expediteur a. D., Posthalter und Wegebau-Rendanten Möller zu Nordhorn in Hannover den kgl. Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen, so wie dem Geheimen Registrator Erdrüß im Marine-Ministerium den Charakter als Kanzleirath beizulegen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Frankfurt a. M., 2. März, Nachmittags. Heute Mittags ist hier, von Mainz kommend, der Prinz Napoleon mit drei Begleitern eingetroffen. Der Prinz, welcher Civilkleidung trug, wurde am Bahnhofe von dem französischen Konsul empfangen und stieg im Russischen Hofe ab. Nachmittags machte derselbe dem französischen Konsul einen Besuch und fuhr sodann nach Homburg, von wo er Abends zurückerwartet wird. Die Abreise des Prinzen von Frankfurt ist noch unbestimmt.

Wien 1. März, Abends. Wie verlautet, steht die Ernennung des Kontre-Admirals Tegethoff an Stelle des bisherigen Marine-Truppen- und Flotten-Inspektors, Erzherzog Leopold, zum Marine-Oberkommandanten bevor.

München, 2. März, Abends. Der König leidet an einer Bronchialaffektion. Sein Zustand ist nicht bedenklich. „Die Süddeutsche Presse" giebt folgendes Bülletin: Der König hat die Nacht in ununterbrochenem Schlafe verbracht. Das Fieber hat sich gemindert. Die Bronchialaffektion ist noch dieselbe.

Dresden, 2. März, Nachmittags. Das „Dresdner Journal" bemerkt anderweiten Mittheilungen gegenüber, Oestreich habe bezüglich der durch den Aufenthalt der sächsischen Armee in Oestreich seiner Zeit verursachten Kosten neue Forderungen an Sachsen nicht gestellt. Die östreichische Regierung betreibe gegenwärtig nur die Abwickelung der Abrechnung über die an die sächsische Armee geleisteten Naturallieferungen, welche in der sächsischen Kriegskosten-Aufstellung übrigens bereits berücksichtigt und durch Abschlagszahlungen größtentheils getilgt sind.

Neustrelitz, 2. März. Die Neuwahl eines Reichstagsabgeordneten, an Stelle der ersten für ungültig erklärten Wahl, ist auf den 10. März ausgeschrieben. Die Protokolle der Bezirkswahlen und Wahlakten gehen nicht an die Landesregierung, sondern sofort an den Wahlkommissarius, welcher in öffentlicher Sitzung unter Zuziehung von mindestens 2 dem Wahlkreise angehörigen Wählern das Resultat zu ermitteln hat.

Hamburg, 2. März Morgens. Die Seitens des Bundeskanzleramts abgeordnete Kommission zur Prüfung der Einrichtungen für das Auswanderungswesen unterzog gestern das große Auswandererhaus am Theerhofe einer sorgfältigen Inspektion und sprach sich in jeder Beziehung befriedigt über die Einrichtung dieses Unternehmens aus.

Hamburg, 2. März Nachmittags. Der Senat hat den Antrag der Bürgerschaft auf eine Rveision der Verfassung genehmigt und zur Vorberathung die Einsetzung einer Kommission aus je 4 Mitgliedern des Senats und der Bürgerschaft beantragt.

Hamburg, 2. März Abends. Aus Anlaß der in der Berliner „Volkszeitung" veröffentlichten Beschwerdeschrift über Vorgänge auf dem Auswanderungsschiff „Viktoria" ist eine polizeiliche Untersuchung Behufs Feststellung der Thatsachen eingeleitet worden.

Paris, 2. März, Nachmitt. Gesetzgebender Körper. Beim Beginn der Sitzung erhält Havin das Wort. Derselbe erklärt, er wolle den Spruch des Ehrengerichts nicht von der Tribüne herab verlesen, wohl aber konstatiren, daß das Ehrengericht die Behauptungen des Vic Kerveguen als falsch und verläumderisch bezeichnet habe. Havin wurde vielfach unterbrochen. Nach Erledigung des Zwischenfalles brachte Jules Simon die Art zur Sprache, in welcher die letzte Sitzung von dem Präsidenten geschlossen worden war, und erklärte dieselbe im Widerspruche mit der Geschäftsordnung stehend. Jerome David erwiderte, er habe so gehandelt, wie er als Präsident habe handeln müssen. Schließlich wurde das Protokoll der vorigen Sitzung genehmigt.

Von den betreffenden Referenten wurde der Bericht über das Gesetz bezüglich des Jahreskontingents von 100,000 Mann sowie der dritte Ergänzungsbericht über das Preßgesetz eingebracht. Die Berathung wurde bis Mittwoch vertagt.

„Etendard", „France" und „Patrie" dementiren übereinstimmend die Nachrichten anderer Zeitungen von einer französischen an Rußland und Preußen gerichtete Note, sowie von einem Briefe des Fürsten Karl von Rumänien an den Kaiser Napoleon.

Haag, 2. März, Abends. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer kam die Interpellation Thorbecke's zur Verhandlung. Interpellant richtete drei Fragen an das Ministerium: wie dasselbe es rechtfertigen wolle, daß die Person des Königs, dem konstitutionellen Brauche zuwider, in den Konflikt zwischen den Staatsgewalten hineingezogen worden sei; ob die Haltung der letzten Kammer die Auflösung derselben veranlaßt habe; welche Absichten das Ministerium durch die Thronrede habe kundgeben wollen? Es folgte eine längere Debatte, an welcher die Abg. Thorbecke, Bosse, Eck, Fokker und Godefroi die Kammerauflösung tadelten, während der Minister des Innern und der Abgeordnete van Goldstein die Politik der Regierung vertheidigten. Der Minister des Aeußern versprach Aufklärungen über die auswärtige Politik gelegentlich der Berathung des Kapitel 3 des Budgets zu geben. Abg. Moens bekämpfte die Wiederherstellung des Kultusdepartements.

Konstantinopel, 1. März. Der Kriegsminister Rüschdi-Pascha ist seines Amtes entsetzt und der Gouverneur von Bagdad, Namik-Pascha, zu dessen Nachfolger ernannt worden. Mit der interimistischen Leitung des Kriegsministeriums ist bis zur Ankunft Namik-Paschas Omer-Pascha betraut.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 2. März. Die diesjährige Session des Landesökonomie-Kollegiums ist heute früh um 10 Uhr durch den Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten eröffnet worden. Bald nach der Eröffnung erschien der Kronprinz und folgte bis $1\frac{1}{2}$ Uhr den Verhandlungen mit großer Aufmerksamkeit. Der erste Gegenstand, welcher auf der Tagesordnung stand, betraf die Vorlage des Ministers wegen Maßregeln gegen die Rinderpest. In den Motiven wird darauf hingewiesen, daß das vorige Jahr für die Beurtheilung der Frage, ob die Rinderpest-Gesetzgebung eine ausreichende sei, reiche Erfahrung und viel Material darböte. Es sei Thatsache, daß trotz des großen und ausgedehnten Ausbruchs der Seuche in Oberschlesien die Unterdrückung derselben mit den vorhandenen Gesetzesbestimmungen sofort bewirkt worden sei. Die preußischen Rinderpestgesetze haben also auch in schwierigen Verhältnissen genügt. Auch habe sich das in Schlesien geltende und vom Landesökonomie-Kollegium zur Anwendung über das ganze Land empfohlene Zwangsversicherungs-Prinzip bewährt. Nach der heutigen Sitzung vereinigten sich die Mitglieder des Kollegiums zu einem freundschaftlichen gemeinsamen Mahle.

Die Anwesenheit der beiden Kriegsschiffe des Norddeutschen Bundes, „Rover" und „Musquito", in Lissabon, hat den dort lebenden Deutschen zu einer Festfeier Veranlassung gegeben, bei welcher dem Grafen Bismarck ein donnerndes Lebehoch dargebracht wurde. Die Versammelten haben dem Ministerpräsidenten durch eine telegraphische Depesche davon Kunde gegeben. — Oestreichische Blätter kolportiren, wie sich denken läßt, mit einer gewissen Selbstbefriedigung das Gerücht, daß auch in der preußischen Armee Unterschleife und Unterschlagungen während des letzten Krieges vorgekommen seien, wie sie bekanntlich von dem östreichischen General Eynatthen verübt worden. Mit dieser Nachricht wird der Name eines hochstehenden und sehr verdienten preußischen Militärs in nahe Verbindung gebracht. Aus durchaus zuverlässiger Quelle wird mir versichert, daß an dem Gerücht, welches wahrscheinlich durch ein Mißverständniß aus der Betrugsgeschichte des Apothekers Cöhn entstanden ist, nicht ein wahres Wort sei.

W. B. Berlin, 2. März. Heute Mittag wurde die erste Sitzung des Bundesraths des deutschen Zollvereins durch den Grafen Bismarck eröffnet. Nach Bewillkommnung der Bevollmächtigten bezeichnete der Bundeskanzler als Gegenstände der Berathungen: Die Ausdehnung des Vereins auf Mecklenburg, Lauenburg und Lübeck mit der Herstellung einer angemessenen Zollgrenze gegen Hamburg; die Befestigung und Erweiterung der vertragsmäßigen Beziehungen zu Oestreich; Abänderungen der Zollordnung und des Tarifs in Verbindung mit einer gleichmäßigen Besteuerung des inländischen Tabaks; die Anknüpfnng vertragsmäßiger Beziehungen zu Spanien, Portugal und dem Kirchenstaat so wie eine Reihe von Maßregeln, welche dem Gebiet der Verwaltung angehören.

Die Versammlung erledigte den Legitimationspunkt und erklärte sich auf dem Vorschlag des Bundeskanzlers damit einverstanden, daß provisorisch ein der Geschäftsordnung des Norddeutschen Bundes nachgebildeter Entwurf angenommen und der Legationsrath Bucher mit der Führung des Protokolls betraut werde. Nächste Sitzung Morgen um 1 Uhr zur Wahl der Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen, für Handel und Verkehr, für Rechnungswesen, und für die Geschäftsordnung.

— Wie es heißt, will sich die Regierung der Vereinigten Staaten, im Fall sie eines Schiedsrichters in ihrem Zwiste mit England (Alabamafrage) bedürfe, an Se. Majestät den König von Preußen wenden.

— Der Regierungs-Präsident v. Prittwitz zu Danzig hat, wie von dort der „Kreuz-Z." gemeldet wird, die Absicht zu erkennen gegeben, aus dem Staatsdienste zu scheiden.

Nach demselben Blatte soll jetzt der Ober-Staatsanwalt Hartmann beim Geh. Ober-Tribunal für die Stelle eines Präsidenten des Berliner Stadtgerichts in Aussicht genommen sein.

— Aus Mülheim a. Rh. wird berichtet: Bei der am 29. Februar stattgefundenen Abgeordnetenwahl für die Kreise Sieg, Mülheim und Wipperfürth wurde an Stelle des ausgeschiedenen früheren Abgeordneten Bleibtreu der Gutsbesitzer Reinhardt aus Rhöndorf mit 161 Stimmen gegen den Rechtsanwalt Lent aus Breslau, welcher 123 Stimmen erhielt, gewählt.

— Aus München schreibt man dem „Fr. J.", daß dort die Form des Schreibens, in welchem Graf Bismarck die Mittheilung von Berufung des Zollparlaments machte, übel aufgenommen worden sei; das Schreiben war angeblich in einer Weise abgefaßt, wie eine Oberbehörde gegen eine Unterbehörde schreibt. Auch soll

Oper und Gesang.

(Schluß.)

Unsere Aufgabe soll es nur sein, den verderblichen Einfluß, welchen italienische Kunst auf die Entwickelung der deutschen Bestrebungen ausübte, zu erwähnen. Den frivolen Ohren der Magnaten gefiel die seelenvolle, innige Musik der ehrsamen Deutschen nicht mehr, italienische Kunst mußte herrschen, der Aufwand der Oper und des Ballets erschöpfte die regelmäßigen Einkünfte der fürstlichen Haushaltungen, und hatte die Verarmung des Landes zur Folge.

Bis gegen die Mitte des 18. Jahrhunderts beherrschte und beeinflußte die italienische Kunst alle Länder, in denen Musik für's Theater gemacht wurde; die Kirchenmusik ging schon im 17. Jahrhundert ihren eigenen Weg im protestantischen Deutschland, den ihr J. S. Bach gebahnt hatte. Für die deutsche Oper wurde Gluck der Reformator, der größte Zukunfts-Musiker in gutem Sinne, der bisher gelebt.

Die Triebfedern, welche drei große Kunst-Heroen für die deutsche Kunst gewannen, waren ganz verschiedener Art. In J. S. Bach war es wahre Frömmigkeit und religiöses Empfinden, in Gluck der tiefe Denker, in Mozart sein alles umfassender Genius.

Die italienische Gesangsvirtuosität, welche nicht nur die Bühnen aller Länder beherrschte, sondern auch die größten Tonschöpfer abhängig machte und knechtete, wurde durch Gluck zuerst in engere Grenzen gewiesen und der höheren Kunst wieder unterthan gemacht. Händel, Mozart, Haydn, Gluck, alle schrieben unter dem Einfluß italienischer Sänger, kehrten aber auf deutschen Boden zurück, andere, wie Grane, Hasse, bekehrten sich nicht.

Wie verderblich der Einfluß italienischer Virtuosität auf die Tonsetzkunst war, sieht man an den älteren Partituren der genannten Meister. Wenn auch ihre Werke immer vom Genius beseelt waren, so erreichten sie doch nur Werth für die Kunstgeschichte, für die Entwicklung der Kunst indessen sind nur diejenigen von Wichtigkeit, welche nach den reformatorischen Bestrebungen und nach der Emancipation von der italienischen Gesangs-Virtuosität geschaffen wurden. Diese allein sind es auch, welche sich dauernd erhalten werden.

Was die italienische Gesangskunst im 18. und zu Anfang des 19. Jahrhunderts war, ist sie heute nicht mehr. Mit den Bestrebungen der neueren Opern-Komponisten wendete sich das Blatt, die alte italienische Gesangskunst verwaiste.

Es wurden Anforderungen ganz anderer Art an die Sänger gestellt, der Virtuosität wurden wohl noch in einzelnen Zügen Konzessionen gemacht, indessen scheiterte sie an den Ansprüchen moderner Kunstentwicklung und besteht heute nur noch in einer Manier, welche deutsche und französische Sänger mit demselben Erfolg sich aneignen.

Heute hören wir die moderne tragische italienische Oper in weit größerer Vollendung auf deutschen Bühnen und von deutschen Sängern. Das alte Vorurtheil, daß die italienische Sprache die einzige sei, welche sich für den Gesang eigne, ist geschwunden.

Die einzige Gattung, in der italienische Sänger noch unübertroffen sind, ist die komische Oper. Der italienische Buffo ist eine durchaus berechtigte Kunsterscheinung, dem keine andere Nation ein Aequivalent entgegenzustellen vermöchte.

Am recitativo secco, welches die Italiener so meisterhaft zu behandeln verstehen, scheiterte jede fremde Zunge. Sie werden hier durch ihre Sprache begünstigt, welche sich für diese charakteristische Kunstform am besten eignet. Außerdem ist aber ihnen ein nach dieser Richtung hin weit größeres Darstellungstalent, als irgend eine Nation aufweisen könnte, nicht abzusprechen.

In einem milden Klima lebend, begünstigt durch ihre gesangreiche Sprache, sowie durch eine leichte, naturgemäße Nahrung, findet man in Italien unter den gewöhnlichen Volksklassen so klangreiche Organe und ausgeprägt schöne Stimmen, wie man sie auf deutschen Bühnen vergebens sucht. Um indessen diese schätzenswerthen Eigenschaften für eine höhere Kunstentwicklung auszubeuten, bedarf diese Nation erst wieder einer, modernen Kunstanforderungen entsprechenden Literatur.

Seit Gluck zum ersten Male in seiner Kunst zu seinen Landsleuten deutsch sprach, seit Mozarts Genius ihn mit den Gestalten seiner größten Schöpfungen beseelte, erreichte die Musik eine Erhabenheit und Größe, an der die Virtuosität der Italiener scheiterte.

In Frankreich entstand die sogenannte große Oper, welche uns Meyerbeers kosmopolitisches Genie vermittelte, indem er die musikalischen Errungenschaften aller Nationen vereinigte, und so eine Richtung anbahnte, welche für die Kunst insofern verderblich wurde, als sie darauf berechnet war, die Ansprüche des Publikums nach allen Seiten hin zu erweitern, so daß der Geschmack am Einfachen, wahrhaft Schönen, was uns unsere genialen Vorfahren überliefert, gefährdet wurde.

Die französische Spiel-Oper lieferte wieder neues Material, welches uns auch in dieser Richtung die Italiener entbehrlich machte. — So wurde also Deutschland eine rechte Pflanzschule des Gesanges. Wir haben in einem früheren Aufsatze: „Ueber den Verfall der Gesangskunst" einige Gründe angeführt, welche diesen Verfall herbeigeführt, müssen aber auf einen Hauptgrund noch zurückkommen, und dieser liegt in den heutigen Zeitverhältnissen. Unsere Zeit ist der ruhigen Kunst-Entwickelung nicht mehr hold; Alles wird mit Hast getrieben, und so wird auch mit Hast genossen. Der Ernst der Kunst geht unter in diesem Wogen, in dieser Sucht nach neuen Anreizungen; man betrachtet die Bühne heute nur noch als ein Vergnügungs-Institut, welches den verschiedenartigsten Ansprüchen genügen soll. Ein Blick auf das ausgedehnte Repertoir unserer deutschen Bühne genügt, uns die Ueberzeugung zu schaffen, daß diesen Anforderungen in künstlerischer Weise nicht ausreichend genügt werden kann; wohl aber wird dem Bedürfniß der heutigen Theaterbesucher, welche meist nur Zerstreuung suchen, genügt.

Bei diesem Reichthum von Opern aller Gattungen und Zeiten

man im Süden ärgerlich sein, daß man in Berlin nicht die Wahlen in Württemberg und Hessen abwarten will. — (Neuerdings verlautet, die Berufung des Zollparlaments werde bis nach Vollziehung der gedachten Wahlen hinausgeschoben werden.)

Vom Süden, 1. März. Das **würtembergische** Ministerium sieht sich Preußen gegenüber durch die Verschleppung der **Zollparlamentswahlen** in nicht geringer Verlegenheit. Es ist diese letztere auch heute um so unverzeihlicher, als monatelang sogar von einem noch früheren Zusammentritt des Zollparlaments die Rede war, als er nun wirklich stattfindet. Es ist gleichfalls richtig, daß man von Stuttgart aus um Verschiebung gebeten hat. Wahrscheinlich aber wird diesem Ansinnen nicht entsprochen werden, und für diesen Fall soll Herr v. Varnbüler entschlossen sein, früher wählen zu lassen, auch auf die Gefahr hin, daß mehrere Wahlen wegen Formfehler (Nichteinhaltung des gesetzlichen Termins zur Auflage der Wahllisten) vom Parlament kassirt würden. Es liegt dem Minister alles daran, rechtzeitig mit den Schwaben in Berlin zu erscheinen. Ob man sich dort durch die sogenannten Konzessionen, über welche sich vor Kurzem Herr von Varnbüler mit dem Fürsten von Hohenlohe (nach andern mit Hrn. v. Schlör) besprochen und die offenbar der Forderung auf Kompetenzerweiterung des Zollparlaments die Spitze abbrechen sollen, verlocken lassen wird, steht sehr dahin. Was wir im Süden nicht entbehren können, ohne uns zu ruiniren, werden wir uns eben auf dem Wege verschaffen müssen, der nun einmal von dem weitaus größten Theile angebahnt ist, durch die Kompetenzerweiterung. Darauf wird man uns denn auch verweisen und unsere Einbildung von „Konzessionen“ überhaupt nicht besonders gelten lassen.

Was unsere Wahlen betrifft, so agitirt die Regierung stark gegen nationale Wahlen. Die Volkspartei nimmt trotz des entgegengesetzten Beschlusses ihres Landesausschusses überall an den Wahlen Theil. Der Beschluß ist nur ein „taktischer“, und so glaubt man, da, wo das Parteiinteresse eine andere Taktik nothwendig machen sollte, füglich von ihm abgehen zu können. Auch die Ultramontanen sind, wennschon vorerst scheinbar still, auf die Wahlen vorbereitet und wohl organisirt. (D. A. Z.)

— Einem hessischen Korrespondenten der „Wes.-Ztg.“ schreibt man aus **Marburg**, 29. Februar Folgendes: „Seit gestern ist hier vorzugsweise Gegenstand der politischen Unterhaltung ein **Flugblatt**, welches, mit dem Stempel einer Berliner Buchhandlung — natürlicher Weise betrügerisch — versehen, verschiedenen Personen, darunter auch dem Senior eines Studentenkorps, durch die Post zugeschickt worden ist, und in dem die Hessen zu einem Aufstand gegen das neue Gouvernement aufgefordert werden. Ueber Se. Majestät den König und den Grafen Bismarck werden die ehrenrührigsten Dinge gesagt, dagegen der Exkurfürst herausgestrichen. Er habe Alles geopfert, um nicht den Preußen zu Willen zu sein, die Angebote, die man ihm gemacht habe, z. B. die Herrschaft über ein nicht näher bezeichnetes Land, habe er von sich gewiesen. Dagegen habe Preußen an Frankreich die Rheinprovinz abzutreten versprochen, aber das Versprechen nicht gehalten. Der Krieg mit dieser Macht stehe Preußen bevor, darum solle man sich bereit halten u. s. w. u. s. w. Die hierhergekommenen Proklamationen sind gewiß nur theilweise an die Staatsprokuratur abgeliefert worden. Auch nach Frankenberg u. A. sollen gleichlautende Schriftstücke versendet und von dort hierher an die Staatsprokuratur übergeben sein.

— Nach einer von dem königl. preußischen statistischen Bureau aufgestellten vorläufigen Uebersicht der **Haupt-Resultate der Volkszählung** vom 3. Dezember 1867 in der preußischen Monarchie beträgt die ortsanwesende (faktische) Bevölkerung des **Königreichs Preußen** im Ganzen 23,967,524 Köpfe. Hiervon fallen auf die Provinzen der älteren Landestheile folgende Einwohnerzahlen: Preußen 3,089,677, Posen 1,536,185, Brandenburg 2,715,135 (Stadt Berlin 702,437), Pommern 1,451,944, Schlesien 3,579,479, Sachsen 2,065,848, Westfalen 1,708,573, Rheinland 3,352,430, Hohenzollern und Jadegebiet 66,365. Im Ganzen 19,666,500. In den neueren Landestheilen wurden gezählt: Regierungsbezirk Kassel 770,787, Wiesbaden 606,769, Holstein 568,899, Schleswig 414,463, Hannover 1,950,206. Im Ganzen 4,301,024.

Nach der Zählung vom 3. Dezember 1864 betrug, wie wir zur Vergleichung hier daneben stellen wollen, die Einwohnerzahl der älteren Landestheile Preußens 19,255,139, der annektirten Provinzen 4,325,562. Die Total-Summe war also 23,580,701.

Hiernach hat sich die Gesammt-Einwohnerzahl des **jetzigen** Königreichs Preußen vergrößert um überhaupt 386,823 Köpfe. Der Vergleich, nach **alten** und **neuen** Landestheilen getrennt, giebt für die alten Provinzen eine **Vermehrung** der Einwohnerzahl um faktisch 411,361, in den annektirten eine **Verminderung** um 24,538; verbleibt die obige Gesammt-Zunahme von 386,823 Köpfen.

— Die **Anwendung des Metalles** zur Herstellung von **Kriegsgeräthen** findet immer größere Ausdehnung. Nachdem man mit bronzenen Naben an Geschützrädern schon seit längerer Zeit sehr zufriedenstellende Erfahrungen gemacht hat, ist man neuerdings einen großen Schritt weiter gegangen und hat versuchsweise einige **Munitionskarren** vollständig aus **Eisen** hergestellt, nur die Deichsel nebst Zubehör ist von Holz geblieben. Vor einigen Tagen passirten diese Fahrzeuge die Straßen Berlins, um, wie es schien, ihr Verhalten auf dem Straßenpflaster erproben zu lassen. Sie sind so groß wie hölzerne Munitionskarren, aber keineswegs schwerer wie diese, dafür jedoch, wegen der bedeutend dünneren Wandungen, etwas geräumiger, weit haltbarer und widerstandsfähiger als solche von Holz. Auffällig sind besonders die Räder, deren Felgen aus gewalzten Platten bestehen, deren größere als die gewöhnliche Breite auf weichem Boden sich vortrefflich gegen das Einsinken bewähren muß; die Speichen bilden Röhren, welche sich gegen die Nabe zu verdicken und quirlförmig um ihre Axe stehen. Da die einzelnen Radtheile bedeutend dünner sind, wie bei hölzernen Karren, so sind sie von groben Geschossen schwerer zu treffen, im Falle des Getroffenwerdens aber leichter auf der Stelle ersetzbar, da Alles von Schrauben zusammengehalten wird, mithin ein bis zur Unbrauchbarkeit verletzter Theil schnell abgeschraubt und durch Aufschrauben eines neuen ersetzt werden kann. Büchsenkugeln, Gewehrraketen und Kartätschen, welche im Stande sind, einen hölzernen Munitionskasten zu durchschlagen und dabei durch ihre bloße Friktion oder ihren Brandsatz eine Entzündung und Explosion des Kasten-Inhalts zu bewirken, sind gegen diese eisernen Wände durchaus machtlos. Die Eintheilung des Kastens durch Querwände in mehrere Abtheilungen und das Anbringen der Reservetheile, Kartätschbüchsen ꝛc. an den inneren Seiten der Außenwände dürfte übrigens im Stande sein, auch Explosionen durch Einschlagen grober Geschosse zu verhindern, oder wenigstens auf einen kleineren Theil des Kasteninhalts zu beschränken, zumal die anschlagenden Granaten mit Friktionszündern sich wegen des Widerstandes von Eisenwänden schon im Augenblicke des Stoßes, also nach außerhalb des Kastens, entzünden würden, statt wie beim hölzernen erst inmitten seines Inhaltes. Das beim Fahren verursachte Geräusch ist allerdings sehr auffällig.

— Der „St. Anz.“ bringt folgenden Auszug aus einem Bericht des afrikanischen Reisenden Gerhard Rohlfs, welcher sich mit Unterstützung Sr. Majestät des Königs bei der englischen Expedition in Abyssinien befindet, und die Avantgarde jetzt als Dolmetscher begleitet:

„Seit meinem letzten Schreiben ist es schnell vorwärts gegangen, sowohl mit der engl. Expedition als auch mit mir. In Senafe angekommen, wo sich die engl. Avantgarde unter General Malcholm befand, wurde ich gefragt, ob ich den Chef des Generalstabes Oberst Phayre nach Ati-Graat und weiter begleiten wolle als Dolmetscher. Da für mich dieser Dienst eine bloße Ehrensache war, so zauderte ich nicht, mich zur Disposition der Engländer zu stellen.

Nach zwei starken Märschen kamen wir, von einigen Reitern des Suidhorses Regiment begleitet, hier an, und gleich am folgenden Tag beschäftigten wir uns mit Aufnahme des Weges nach Antalo zu. Morgen werden wir wahrscheinlich nach diesem Orte, der ca. 90 englische Meilen südlich von hier liegt, vorrücken, während die Division von Senafe unter General Malcholm Besitz von Ati-Graat nehmen wird. Schon heute erwarten wir ein Regiment leichter Kavallerie hier. Ende Februar hoffen wir vor Magdala zu stehen, und wenn Theodor den Engländern nicht zuvorkommt, dürfte die Expedition vor der kommenden Regenzeit zu Ende sein.

Seit meinem Hiersein habe ich weder Zeitungen noch Briefe von Europa gehabt.

Ich hoffe, daß meine Briefe besser überkommen, als die aus Europa abgeschickten, deren ich jetzt wohl kaum vor Ende der Expedition bekommen werde, da ich mich jetzt immer in erster Linie befinde, wo so gut wie gar keine Postverbindung mit dem Gros existirt.

Ich werde, sobald wir in Antalo sein werden, nicht ermangeln, wieder zu schreiben, da ich dann wohl im Stande sein werde, über die Aussichten der Engländer zu berichten. — Munzinger und Major Grant, die nach Adua zum König Kassa von Tigre geschickt wurden, werden heute hier erwartet, der König Kassa von Tigre wird am 2. Februar unter Debra Damo eine Zusammenkunft mit General Napier, der jetzt auch Zula verlassen hat, haben.“

Elbing, 29. Februar. Die **Mennoniten-Deputation** hat bekanntlich am 27. Februar bei Sr. Maj. dem Könige Audienz gehabt. Den „Elb. Anz.“ wird darüber Folgendes geschrieben: Der König hat die Deputirten höchst gnädig und herzlich empfangen. Er hat ihnen gesagt, er wolle ihr Gewissen nicht bedrängen; das hätten er und seine Vorfahren ja nie gethan. Er werde schon Mittel und Wege finden, in der Ausführung des Wehrgesetzes ihnen gerecht zu werden. Auch dagegen habe er nichts, daß sie beim Reichstage gegen die betreffende Bestimmung des Wehrgesetzes petitionirten. Sie seien immer brave, gute und treue Unterthanen gewesen und hätten das namentlich auch in den letzten Jahren bei den Wahlen bewiesen, was er wisse und anerkenne. Als dann der Aelteste Tews leise auf die um des Glaubens willen doch mögliche Auswanderung der Mennoniten deutete und für solchen traurigen Fall um Frist bat, hat der König gesagt: „Auch das wollten Sie?“ Mit gleicher Herzlichkeit wie beim Empfange entließ der König die Deputirten, die von Liebe und Verehrung erfüllt von ihrem Könige schieden.

Oestreich.

— Man schreibt der „N. A. Z.“ aus Wien unterm 28. v. M.: Nachdem besonders die ungarischen Journale in entschiedenster Weise sich gegen die Haltung der Wiener Politik in der Hietzinger Angelegenheit, um kurz zu sein, ausgesprochen haben, sind von der Kriegskanzlei des Herrn Grafen v. Platen Manifeste nach allen vier Winden ausgegangen, um Europa zu verkündigen, daß König Georg sich mit Preußen nach wie vor auf dem Kriegsfuß befinde. „Die Stellung des Königs wird der Annexion (Hannovers) gegenüber nach diesen Manifesten nie eine andere, als eine feindselige sein.“ Man rüstet sich also im Hietzinger Lager zu neuen Angriffen; vielleicht durch eine zweite Extrafahrt, von welcher ich voraussagen will, daß sie zehnfach stärker, als die erstere sein wird, denn „aus Anderer Beutel ist gut zehren“, das haben die anwesenden Hannoveraner erfahren. Nach einer nur mäßigen Berechnung kommen auf den Kopf reichlich 100 Gulden, so daß die Tageskosten 200,000 Gulden übersteigen. Ich sage „Tageskosten“, denn nach der Festfeier ging es an die Erledigung der zugleich mit den Gratulationen überreichten Unterstützungs-Gesuche. Die dazu bewilligten Gelder wurden Tags darauf durch einen besonderen Beamten des Königs ausgezahlt. Wenn die in Hannover Zurückgebliebenen erfahren, daß die Reisenden so gute Geschäfte gemacht haben, so sollte es mich wundern, wenn demnächst nicht Jung und Alt, Kind und Kegel sich für eine zweite Extratour um freie Hin- und Rückfahrt, so wie um gute Verpflegung und silbernes Angedenken bewerben. „Wer gut schmiert, der gut fährt“, rief ein alter ehemaliger Fest-Feldwebel, welchem 30 Gulden und freie Rückfahrt bewilligt waren. Beim Festmahl haben die Nordländer übrigens eine [illegible]keit und eine Ausdauer entwickelt, daß es eine Freude anzusehen war. An echtem Champagner sind 2000 Flaschen, an Ungarweinen aller Art 2500 Flaschen konsumirt worden. Wären von süßem Tokayer 2 Fässer vorhanden gewesen, sie wären geleert worden.

Das Bankett war übrigens, wie schon das überschickte Menu auswies, mit lukullischer Verschwendung ausgerichtet. Zwischen 1 und 2 Uhr Morgens entfernte sich der Hietzinger Hof aus dem Kursaale, begleitet von dem Hofstaate und den Herren und Damen der anwesenden Aristokratie. Nach einiger Zeit kehrten diese, mit dem Herrn Grafen v. Platen und dem Herrn Wedell an der Spitze, zurück, worauf dann weiter gegessen, getanzt und getrunken wurde. Um 6 Uhr des Morgens war das Fest zu Ende. Champagner, Ungarwein, Liqueurs, Mandelmilch, Kaffee, Thee, Kuchen, Eis wirbelten in den Händen der Gäste bunt durcheinander. Des Vertilgens war kein Ende. Das Dienstpersonal bestand zum Theil aus kaiserlichen Lakaien, in Welfen-Röcken steckend. Eine Anzahl Dienstmänner hatte der Festzug aus Hannover gebracht; ihre Livrees schmückten große Knöpfe mit Photographien von Gliedern des Welfenhauses. Sie werden in Hietzing verbleiben. Der Baumeister, welcher die Festeinrichtungen getroffen hatte, ist zum Dank mit einer goldnen Tabatiere belohnt worden. Jetzt wird vor Veranstaltung des nächsten zweiten Festzuges der Federkrieg gegen Preußen ins Werk gesetzt.

Großbritannien und Irland.

— Die „Times“ veröffentlicht ein von ihrem Korrespondenten in Abyssinien am 12. d. abgesandtes Telegramm, welches am 24. Vormittags von Alexandrien weiter befördert wurde: „König Theodor hat sämmtliche Gefangenen in Magdala untergebracht. Der britische Vortrab steht zwei Tagemärsche vor Antalo. Die Bevölkerung von Tigre ist sehr freundlich gesinnt.

— Das **Blaubuch** über Abyssinien ist ausgegeben. Es geht bis auf 1846 zurück und enthält auf 740 Folioseiten nicht weniger als 845 verschiedene Dokumente. Was gegenwärtig vielleicht das Interessanteste ist, steckt in folgenden wenigen Worten einer vom 19. Dezember v. J. datirten Depesche Lord Stanleys an Oberst Stanton, britischen Konsul in Kairo: Sie können dem Vicekönig von Aegypten die Versicherung geben, daß J. Maj. Regierung die Absicht **fern** liegt, Abyssinien **dauernd** zu besetzen.

Frankreich.

Paris, 29. Februar. Für nächsten Montag soll von den Deputirten eine große Demonstration bei Verlesung des Protokolls gegen Jerome David und den vorzeitigen Schluß der Sitzung vom 24. Februar, während Havin das Wort hatte, vorbereitet werden. Man will beantragen, das Erkenntniß des Kerveguen'schen Ehrengerichtes vortragen zu lassen, und ist entschlossen, im Falle der Weigerung in demonstrativer Weise en masse die „unfreie“ Kammer zu verlassen. Auf dem Konkordienplatze wollen sich gleichzeitig die Studenten in großer Anzahl versammeln, um alsdann der Linken eine laute Manifestation darzubringen.

— Die Anlegung des Boulevards, welcher nach dem Projekte des Herrn Haußmann den Friedhof von **Montmartre** durchschneiden sollte, wird nun doch unterbleiben. Wie das „Journal des Travaux publics“ vernimmt, hätte der Kaiser erklärt: „Die öffentliche Meinung verwirft das Projekt. Es ist von keiner unerläßlichen Nützlichkeit. Man muß dem Geiste, welcher die Bevölkerung von Paris beseelt, Genugthuung geben.“

---

ist es dennoch für die Unternehmer der heutigen Bühnen unendlich schwierig, ein passendes Repertoir aufzustellen, um den vielseitigen Wünschen Rechnung zu tragen. Wenige können oder wollen bei Anhörung eines Musikwerkes aus der klassischen Periode sich in den Geist der Zeit versetzen, in welcher dasselbe entstanden. Die Einfachheit der Handlung und der scenischen Vorgänge in einer Gluckschen Oper, die mangelhaften Libretti Mozartscher Opern genügen dem heutigen Zeitgeschmack nicht mehr. Mit welcher Größe und gewaltigen Schöpferkraft Mozart sich über das Libretto erhob, und mit welcher Fülle geistigen Lebens und dramatischer Wahrheit er den mangelhaften Stoff bekleidete, das zu erkennen und zu fühlen ist eine Aufgabe, welche heute nur ein kleiner Theil der Theaterbesucher löst.

In der modernen Oper ist der Genuß bequemer, greifbarer; die Sinne werden gefangen genommen durch eine anziehender Handlung, und das Ohr durch pikantere Klangeffekte. Weit entfernt, die zeitgemäßere Bearbeitung und größere Vollendung des heutigen Libretto nicht für durchaus angemessen zu halten, konnten wir doch nicht umhin, auf den Schaden hinzuweisen, welchen dasselbe einer früheren, aber dennoch für alle Zeiten berechtigten musikalischen Epoche zugefügt. Es stellt sich ja doch heraus, daß trotz der Entwickelung der französischen großen Oper, sowie der Spiel-Oper, trotz der Bestrebungen der besseren Italiener, sowie der deutschen Komponisten, auf dem Gebiete der dramatischen Musik seit fast einem halben Jahrhundert nichts Neues, Besseres, geschaffen worden. Daß sehr viel Gutes und vollkommen Schönes die Literatur der Bühne bereichert hat und daß uns dies auch zu Gehör gebracht wird, ist ein schöner und sicherer Beweis dafür, daß die Bestrebungen zur Förderung der Kunst nicht nachgelassen. Wer wollte nicht in C. M. v. Weber eine durchaus musikalisch edle Individualität erkennen, welche uns Schätze überliefert, die zu den besten Errungenschaften deutscher Kunst gezählt werden dürfen. Wenn seine Opern nicht den durchgreifenden Erfolg haben, der die Werke weniger begabter Meister belohnt, so liegt der Grund darin, daß er keine dramatisch angelegte Natur war. Seine Partituren sind indessen eine unschätzbare Fundgrube für spätere Komponisten geworden, die, ohne es gerade darauf abzusehen, sich damit bereichert haben. „Oberon“ und „Euryanthe“, die man leider heute selten hört, bieten in jeder einzelnen Nummer einen Reichthum von Klangwirkungen, durch deren harmonische Analyse mancher spätere Tonsetzer Stoff gewann und denselben dramatisch besser zu verwerthen wußte.

Die besseren Italiener, Rossini und Cherubini, haben die Grenzen italienischer Kunst weit überschritten; ersterer, indem er französische Grazie und deutsche Empfindungsweise emancipirte, letzterer, indem er sich in seinem feinen Satzbau, so wie in seiner musikalischen Durcharbeitung durchaus nur deutschen Bestrebungen angeschlossen hat.

Die Franzosen, Grétry, Halevy, Auber, Boieldieu erweiterten in der französischen großen und Spieloper das Gebiet musikalisch darstellbarer Situationen, und eröffneten durch ihre Werke eine Richtung, welche auch für unsere neuere Kunstgestaltung von hoher Bedeutung war. Doch während Mendelsohn und Schumann sich dem oratorischen Styl, dem Liede und dem freien Instrumentalsatz zuwendeten, blieb es auf dem Gebiete der Oper immer nur bei einzelnen Erscheinungen, welche Verdienstliches enthielen.

Spohr und Marschner, von dem ernstlichsten Streben beseelt, bereicherten die Oper nicht mit wesentlich neuen Elementen. Spohr's chromatische Modulationsweise gab geeigneteres Material für den freien Instrumentalsatz, und Marschner's romantische Oper hat viel Anklänge an Weber, auch war das dämonische Element schon im Freischütz und in der Euryanthe, sowie in Meyerbeer's Robert erschöpfend zum Ausdruck gekommen. Die komische Oper, welche in Deutschland seit Mozart geschlummert hatte, wurde von den Italienern und Franzosen vielfach kultivirt, bis Lortzing sie auch bei uns wieder in's Leben rief. Lortzing ist eine eigenthümliche Erscheinung, sein Talent wird von streng musikalischer Seite gewöhnlich als ein dilettantisches bezeichnet, doch verschaffte seine Bühnenroutine, sowie der Umstand, daß er sein eigener Librettist war, einigen seiner Opern die ausgedehntesten Erfolge, leider aber nicht mehr zu seinem materiellen Vortheil. Sein Versuch, in der „Undine“ auch das romantische Gebiet zu betreten, darf als mißlungen bezeichnet werden. Bedeutender war O. Nikolai, welcher indessen nur eine Oper, „die lustigen Weiber“, für unser deutsches Repertoir geschrieben, seine früheren Werke waren für Italien bestimmt und auch vollständig im Verdy'schen Styl gehalten.

Als zwei echt deutsche Erscheinungen müssen wir noch Richard Wagner und Gounod bezeichnen. Wenn die reformatorischen Bestrebungen Wagner's nicht den Erfolg gehabt haben, welchen er selbst ihnen verkündet hatte, so findet das ganz einfach seinen Grund darin, daß er den Weg nicht gefunden, den er aufgesucht, und den er zu betreten glaubte. Er hat die dramatische Musik weder mit neuen Formen, noch mit neuen Ausdrucksmitteln bereichert. Der verminderte Septimen-Akkord dient ihm zum hauptsächlichsten Modulationsmittel, welches er allerdings weit häufiger anwendet, als irgend ein anderer Komponist, und in chromatischer Folge anhäuft, bis zum plötzlichen Eintritt einer glänzenden Dur-Terz. Im vierstimmigen Satz vermeidet er oft absichtlich, in ascetischer Weise den harmonischen Wohlklang, und verirrt sich in das Gebiet des Form- und Gestaltlosen. Neu ist Wagner in seiner eigenen Schöpfung des Libretto, und in seiner Behandlung des Orchesters, welches in so erschöpfender Vollkommenheit, wie nie zuvor, die Krone seiner Partituren bildet. Eine gesangliche Vollkommenheit seiner Tongestalten ermöglichen nur wenige nach dieser Richtung hin begünstigte Organe. Gounod, obgleich Franzose von Geburt, vertritt in seiner Kunstweise durchaus deutsche Richtung, da er auch seine Studien in Deutschland und nach deutschen Mustern gemacht.

Am Schlusse dieses kurzen Ueberblickes auf ein so weites Gebiet sei es uns noch gestattet die Vermuthung auszusprechen, daß eine wirklich heilsame Zukunftsmusik nur durch die Umkehr zum Einfachen und ursprünglich Schönen, erreicht werden kann, und daß auch nur eine solche Umkehr der Gesangskunst förderlich sein würde.

Im Einfachen das Schöne.

W. Chodowiecki.

Rußland und Polen.

⊙ Aus Narwa, 25. Februar. Die Ritter- und Landschaft von Esthland hat das ihr von der Regierung gestellte Programm für die bei den Sitzungen des nächsten Landtags zur Berathung zu ziehenden Sachen abgelehnt. Bis jetzt ist auf diese Ablehnung noch keine Aeußerung von Petersburg aus erfolgt und glaubt man darnach annehmen zu dürfen, daß es vorläufig noch beim Alten bleiben werde.

Von Dorpat aus über den Peipussee nach Pleskow zum Anschluß an die Bahnzüge auf der Petersburg-Eidkuhner Linie wird zum Mai eine neue Dampfschifffahrt eröffnet und werden die Personen- und Paquetbote wöchentlich dreimal hin- und zurück kursiren. Der Verkehr aus der Gegend von hier bis Dorpat und darüber hinaus dürfte sich sonach zum Anschluß an die Bahn nach Petersburg und nach dem Auslande in Dorpat zur Benutzung der Dampfschifffahrtslinie konzentriren.

Der Versuch, nach Art der nördlichen Völker Fahrzeuge anzuwenden, die zugleich als Schlitten und als Schiff benutzt werden können und im Winter auf dem mit vielen offenen Stellen versehenen Peipussee sehr zweckentsprechend zu sein versprachen, haben sich nicht bewährt und sollen nicht weiter zur Benutzung kommen. — Anfang April sollen die in den Ostseeprovinzen stehenden Truppen zum größten Theile in die Westprovinzen dirigirt werden und auf der Riga-Dünaburger Bahn nach Litthauen und weiter nach Polen abgehen, um die von dort nach Rußland zurückkehrenden Garden zu ersetzen. Ob die hiesigen Provinzen neue Besatzung und von welchen Truppentheilen erhalten werden, ist noch nicht bekannt.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 3. März, Es ging die Notiz durch die Zeitungen, der Provinziallandtag der Provinz Posen werde in diesem Jahre nicht gleichzeitig mit denen der anderen Provinzen einberufen werden. Wie wir zuverläßig erfahren, ist der Zeitpunkt des Zusammentritts der Provinziallandtage noch nicht festgestellt, aber angeordnet, daß der Zusammentritt bis zur zweiten Hälfte des April vorbereitet werde. Bezüglich unserer Provinz ist nichts Exceptionelles bestimmt worden, die einzige Ausnahme, welche in Betreff des Zeitpunkts der Einberufung beschlossen ist, bezieht sich auf den preußischen Provinziallandtag.

— Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium, den 3. März. Bei der gestern abgehaltenen Prüfung erhielten sämmtliche zehn Abiturienten das Zeugniß der Reife; zwei wurden wegen ihrer guten schriftlichen Arbeiten und sonstiger Leistungen vom mündlichen Examen dispensirt.

— [Im Handwerkerverein] sprach am Montag Herr Ingenieur Mayer über den Ursprung organischer Wesen und beantwortete die Fragen: 1) Wie hat die organische Materie ihr Leben begonnen? 2) Wie erhält sie sich? Der Vortragende theilte eine Reihe von Untersuchungsresultaten mit, die durch Induktion und Deduktion zur Aufstellung von Gesetzen geführt, welche einen wunderbaren Ursprung ausschließen und diesen auf natürlichem Wege nachweisen, wie die Entstehung der Infusorien aus in der Luft schwebendem Keimstaub, die ungeschlechtliche und geschlechtliche Fortpflanzung, Entstehung neuer Racen durch Mischungen, die durch mehrere Beispiele erläutert wurde. Der Vortrag wird über acht Tage fortgesetzt.

— Der Verein zur Unterstützung von Beamten der Landwirthschaft hatte hier am 29. Februar seine Jahresversammlung. Der vorgetragene Jahresbericht wies eine Einnahme von 2902 Thalern und einen Reservefond von 12,000 Thalern nach. Sobald die Provisionen von diesem Fond die Höhe von 500 Thlrn. erreichen, sollen sie unter emeritirte Landwirthschaftsbeamte, oder ihre Wittwen und Waisen vertheilt werden.

— In den Postverbindungen unseres Regierungsbezirks ist vom 1. d. M. ab eine große Zahl von Veränderungen eingetreten, welche durch das heutige Amtsblatt veröffentlicht werden. Wir machen unsere Leser auf die bezügliche Bekanntmachung aufmerksam.

— [Einbruch] Vergangene Nacht wurde von dem Nachtwächter auf dem alten Markt ein hiesiger Schneider wegen verdächtigen Umhertreibens in der Nähe der Brodbänke verhaftet. Bei der Leibes-Revision fand man fünf Nachschlüssel vor und am heutigen Morgen fanden die den Ort revidirenden Polizeibeamten, daß drei Schlösser erbrochen und eine Quantität Brod, in ein Tuch zusammengebunden, bereit lag, auf welche es der Dieb abgesehen hatte.

— [Thierquälerei.] Von verschiedenen Seiten sind wiederholt Klagen über brutale Behandlung eingefangener Hunde laut geworden, und wir sehen uns genöthigt, diesen Beschwerden auch an dieser Stelle Ausdruck zu geben. Es dürfte wohl erwartet werden, daß eingefangene Hunde, die bekanntlich in den Armen des Abdeckers ohnehin Angst ausstehen, nicht noch besonderen Quälereien unterworfen werden, um so mehr, als der Besitzer seinen Hund ja mit 20 Sgr. auslösen muß, Strafe genug für eine Unvorsichtigkeit. Was soll nun aber der bestrafte Besitzer eines Hundes anfangen, wenn er seinen ausgelösten Hund bis zur Unkenntlichkeit durch Schmutz entstellt zurückbekommt? Und in solchem Zustande waren Hunde, die auch nur einige Stunden in der Gefangenschaft zugebracht hatten. Wir haben die Sache hier zur Sprache gebracht, um die Aufmerksamkeit der Polizei auf eine Thierquälerei zu lenken, die schlechterdings nicht stattfinden darf.

ḫ Birnbaum, 29. Februar. Der kgl. Oberamtmann und Deichhauptmann Petzel hat den Rechenschaftsbericht über die Arbeiten und Leistungen des Muchoczyn—Hauland—Marienwalder Deich-Verbandes von 1867 veröffentlicht. Wir entnehmen demselben Folgendes. Im Allgemeinen: Das letztjährige Hochwasser hat bei einem Stande von 11' 6" am Pegel zu Birnbaum den Deichen hart zugesetzt. Obgleich die Niederung vor Ueberfluthung hinreichend gesichert erscheint, so fehlt dem untern Theile der eingedeichten Ländereien immer noch der Schutz gegen den Rückstau der Warthe; es wird derselbe erst dann erreicht werden, nachdem der Anschluß an den Marienwalder—Altlausker Hauptdeich erfolgt und die hiermit im nothwendigen Zusammenhange stehende Einrichtung eines Deichsiels zur Ausführung gelangt sein wird. Die technischen Ermittelungen über die zur Ablassung des Binnenwassers erforderliche Weite dieses Siels, sowie der Entwurf und Kostenanschlag desselben sind in Gang gesetzt und es soll endlich auch die Ausführung desselben — wennschon namhafte Kosten hierdurch erwachsen sollten — ins Werk gesetzt werden. Eine wesentliche Verbesserung in Betreff der Standhaftigkeit des Deiches und Kommunikation zur Hochwasserszeit ist insofern erreicht, als die Fahrbanketts zum Theil erhöht worden sind, so wie eine Vereinbarung mit einem Grundbesitzer zu Groß-Krebbel in Betreff des Abbaues eines Theils seiner Gebäude zu Stande gekommen ist, wodurch die ununterbrochene Benutzung des Fahrbanketts längs der gesammten Verwallungslinie ermöglicht worden.

Im Speziellen hat die Revision der Rechnungsbelege über die während des letzten Jahres ausgeführten Arbeiten und Leistungen Nachstehendes ergeben:

Summe der Einnahmen . .	2295 Thlr.	6 Sgr.	6 Pf.
Summe der Ausgaben . . .	2073 „	26 „	4 „

Mithin bleibt pro 1868 ein Bestand von 221 Thlr. 10 Sgr. 2 Pf.

□ Graetz, 1. März. [Zum Nothstande; ein Kuriosum.] Der Gesundheitszustand will sich in unserer Umgegend noch immer nicht bessern. Der Typhus, der auch hier nicht unbeträchtliche Opfer verlangt, hat noch immer nicht aufgehört. Dazu kommen jetzt noch allerlei andere Krankheiten, Lungenentzündungen, bei Kindern Halsentzündungen, und auf drei Dominien in der Umgegend laboriren gegenwärtig nicht weniger denn über 150 Menschen an der Krätze. Die Noth fängt auch bei uns an drückend zu werden, es wird bereits das Viertel Kartoffeln mit 22½ Sgr. und das Viertel Roggen mit 3½ bis 3⅚ Thlr. bezahlt. Edle Menschenherzen suchen zwar der Armuth unter die Arme zu greifen, so schenkte z. B. dieser Tage der Besitzer der Dakower Güter Herr Graf Raczynski den hiesigen Armen 10 Scheffel Erbsen, allein die Noth nimmt dennoch immer mehr überhand. Dabei sehen wir in unseren geselligen Kreisen ein Leben wie es seit Jahren nicht dagewesen. Die hiesigen drei Ressourcen haben den Karneval alle drei mit einer Theatervorstellung und einem Kränzchen beschlossen. — Bei der gegenwärtig milden Witterung fangen die Flieder- und Stachelbeersträucher bereits an zu grünen, am 28. v. M. wurde sogar in einem Garten ein vollständig ausgewachsener, lebendiger Maikäfer gefunden.

S Kreis Pleschen, 28. Februar. In der Konferenz mit den Kreis-Wege- und den Polizei-Kommissarien, so wie den Bürgermeistern des Kreises Pleschen am 27. d. M. kam die Vertheilung des ausgesetzten und höheren Orts genehmigten Wegebaufonds zur Erörterung resp. zum Beschlusse. — Es sollen die Zinsen dieses Fonds mit andern kleinen Einnahmen von ca. 500 Thlr. jährlich als Wegereparaturprämien zur alljährlichen Verrechnung so vertheilt werden, daß hierbei die Meilenlänge den Maßstab abgiebt, welche zunächst reparaturbedürftig sein wird.

Es ist vielfach bekannt, wie fast alle Kommunikationswege im Kreise Pleschen bodenlos schlecht sind, und notorisch, daß dem Kreise gründliche Entwässerungsanlagen fehlen. Zur Behebung der schlechten Frequenz muß zunächst auf Entwässerung der niedrigen Stellen hingewirkt werden. Hierzu gehört aber, daß vorweg die Vorfluthsverschaffung durch adjacirende Grundstücke prämiirt werde, weil Anstauungen von Sammelwasser an den Wegen stets sofort bodenlose Wegestellen erzeugen. — Demnächst dürfte es aber nothwendig sein, das Augenmerk der Herren Wegekommissarien, welche mit der Prämiirung betraut wurden, so wie das Augenmerk der Distriktskommissarien dahin zu lenken, daß dergleichen Prämien vorneweg auf diejenigen schlechten Strecken verwendet werden möchten, deren Wegezüge aus den Landgemeinden zur Parochial-Kirche führen, da ja die Kirche das Fundament der Moral im Volke ist und weil der fleißige Familienvater und Arbeiter seinem Grundherrn gegenüber diesen Vorzug verdient; dem Rittergutsbesitzer es aber nicht wesentlich darauf ankommen kann, wenn er mit seiner großen Wagenlast und seinem Luxusgespann auch geringe Ummwege bis zur Chaussee oder auf die Landstraßen über die nächsten Kirchdörfer zu machen gezwungen ist. — Kunst- und Landstraßen werden eo ipso vom Wegebaufiskus und den angrenzenden Gemeinden unterhalten und ist Ersterer verbunden, nach dem Baubedürfniß, die volle Prämie, nämlich für Material u. Handwerker zu zahlen, während der Rittergutsbesitzer gewöhnlich von der Geldzahlung u. Mitarbeit auch mit seinen Hofleuten frei bleibt. Weshalb sollte nicht auch der Rittergutsbesitzer diejenigen schlechten Kommunikations-Wegestrecken innerhalb seines Territorii von Vorwerk zu Vorwerk ohne Kreisprämie, die ja doch nur für die gemeine Last der Bauern und Einwohner gewährt zu sein scheint, nicht auch selbst auf eigene Kosten und durch seine eigenen Leute bessern? — Diese letztere Frage dürfte auch einer näheren Erörterung unterliegen, bevor Provinzial-Prämien gezahlt werden und zu den Kreis-Prämien hat jeder Steuerpflichtige nach Maßgabe der Klassen-, der Einkommen-, der Grund- und Gebäudesteuer sein Scherflein beigetragen; es hat somit hierbei kein Unterschied zwischen Rittergutsbesitzer- und zwischen Gemeindelast obgewaltet, warum soll derselbe in natura obwalten? und die schlechte Wegestrecke, wenn sie im Territorium des Rittergutsbesitzers von den Gemeinen gebessert sein wird, aus dem Säckel der Letzteren noch obenein zunächst prämiirt werden?

Prämiirt daher die gebesserten Wege zunächst nach den Kirch-Dörfern auch schon um des Gottes-Lohnes; demnächst diejenigen Strecken innerhalb der Gemeinde-Territorien, um des Dankes der Armen; und bauet in Euren Territorien gute Wege ohne Beihülfe des besitzlosen freien Mannes und des Bauern mit Gespann, wenn er nicht zur Dominial-Gemeinde gehört, ohne Provinzial- und Kreis-Prämie.

D Kreis Pleschen, 2. März. [Vermischtes.] Der zehnjährige Sohn des Waldwärters C. aus dem Fürstlich Thurn- und Taxisschen Forste nahm in Abwesenheit seines Vaters eine Flinte von der Wand und begab sich damit nach einem nahen Orte, wo sich um ihn bald eine Anzahl von Burschen versammelte. Die Flinte wurde geladen und ein 18jähriger Bursche schoß in das Fenster eines Wohnzimmers, und jagte die ganze Schrotladung einer im Zimmer anwesenden Person in denjenigen Theil des Körpers, welchen Mephistopheles der Hexe zeigte, als er ihr Unterricht in der Wappenkunde gab. Die Sache kam zur Anzeige, und nun gerieth der Sohn des C. dermaßen in Angst, daß er aus Furcht vor Strafe in den Brunnen sprang. Glücklicherweise sah dies die Mutter des Knaben und beförderte denselben aus dem nassen Elemente wieder an die Oberfläche.

Heimkehrende Arbeiter aus Polen erzählen, daß dort eine kriegerische Stimmung herrsche; wo man hinkomme, spreche Alt und Jung von einem im Frühjahr losbrechenden Kriege. Gegen wen eigentlich der Angriff gerichtet sein wird, darüber scheint man noch nicht im Klaren zu sein. Die Arbeiter klagen über die hohen Preise der Lebensmittel in Polen, wodurch sich ihr Verdienst auf ein Minimum reduzirt.

Bisher berührte die Personenpost, welche von Posen nach Ostrowo-Breslau und umgekehrt fuhr, Sobotka täglich zwei Mal. Vom 1. März ab findet jedoch jetzt in S. eine Umspannung statt, und ist Aussicht vorhanden, daß die Post jetzt S. täglich vier Mal berühren wird.

Uscz. — Die hiesige Glasfabrik hat in Folge eingetretenen Mangels an Material den Betrieb bis auf einen Ofen eingestellt. Die Oefen, welche bisher zur Torfheizung eingerichtet waren, sollen zur Kohlenfeuerung eingerichtet werden. Viele Glasarbeiter ziehen nach Rußland, des ihnen zugesagten höheren Lohnes wegen, doch befürchtet man, daß sie sich täuschen werden. (Br. Z.)

* Wronke. — Am 28. vor. Mts wurden hier um 5 Uhr Morgens aus dem zwischen dem Bahnhofe und Postgebäude fahrenden Postwagen 3000 Thlr. gestohlen. Gegen Mittag trafen deshalb bereits der Herr Ober-Postdirektor Peterssohn und der Polizei-Inspektor Eitelt aus Posen ein, um die Recherchen nach dem Thäter und dem gestohlenen Gelde, welche der Herr Bürgermeister Ottersohn mit der Kreis- und Orts-Gensd'armerie bereits nach allen Richtungen mit großer Umsicht aufgenommen hatte, zu betreiben. Im Laufe des Nachmittags erschien zu gleichem Zweck noch der Herr Post-Inspektor aus Posen, und am 29. Februar c. früh der Herr Staatsanwalt Wegner aus Samter, welcher Letztere sodann die Thätigkeit der Polizeiorgane leitete. Obwohl keine Spuren für die Ermittelung des Thäters aufzufinden waren, gelang es doch den energischen und rastlosen Bemühungen dieser Herren, das gestohlene Geld herbeizuschaffen und den Dieb in der Person eines zeither als Post-Fußbote angestellt gewesenen Beamten zu überführen. Die Postkasse ist durch die sofortigen energischen Maßregeln der k. Ober-Postdirektion vor dem nicht unbedeutenden Schaden bewahrt worden. Der untreue Beamte hat gewiß in den beiden Tagen, wo er, im Besitz des Geldes, von thätigen und geschäftskundigen Wächtern des Gesetzes umringt war, keine ruhige Stunde gehabt.

r. Wollstein, 2. März. [Versetzungen.] Am 1. März c. verließen uns zwei unserer geachtetsten Richter; es sind dies die Herren Kreisrichter Jekel und Hartog. Ersterer ist an das Kreisgericht Glogau, und Letzterer an das Kreisgericht Wreschen, und zwar als Abtheilungsdirigent versetzt. Die vielen Freund und Verehrer der beiden Herren haben ihnen am vergangenen Dienstag im Konditor Zeidlerschen Saale ein solennes Abschiedsmahl veranstaltet. Herr Kreisrichter Hartog hat auch außergerichtlich eine edle Thätigkeit entwickelt, und namentlich ist er der Mitbegründer des hier segensreich wirkenden Vorschußvereins und des Vereins gegen die Hausbettelei.

?? Wreschen, 28. Februar. [Feuer; Auswanderer nach Polen; Verschiedenes.] Vorgestern Abend brannten in dem Dorfe Slomowo zwei Gebäude nieder. Es war bald Hülfe zur Stelle und die Anfangs drohende Gefahr der weiteren Verbreitung wurde sofort beseitigt. — Es macht sich auch in diesem Jahre wieder ein bedeutender Zug von Auswanderern nach Polen bemerklich. Die Leute behaupten, sie fänden jenseits der Grenze regelmäßigere Beschäftigung und bessere Löhne, als sie hier hätten. Das Fortgehen wird ihnen übrigens keineswegs erleichtert. Sie müssen zunächst nachweisen, daß beim Gerichte keine Prozesse und Untersuchungen gegen sie anhängig sind und für dieses Negativ-Attest gegen 1½ Thaler bezahlen. Nach Vorzeigung dieses Attestes erst ertheilen ihnen die Landrathsämter einen Konsens zum Passiren der Grenze. — Die von hier nach Posen führende Chaussee, die den Sommer über immer den schönsten Spaziergang bildete, hat ihnen Laubschmuck dem Interesse der Chaussee-Verwaltung und der angrenzenden Landwirthe opfern müssen. Die Bäume sind eine große Strecke weit alle gekappt worden und ragen jetzt wehmüthig kahl in die Lüfte.

?? Wreschen, 2. März. [Kreis-Lazareth.] Das Bedürfniß eines Lazareths für den Wreschener Kreis tritt immer dringender hervor, und es ist zu bedauern, daß die Mittel des Kreises durch die beabsichtigten Chausseebauten derart in Anspruch genommen sind, daß vorläufig alle anderen Ausgaben zurücktreten müssen. Ein Fond von 3000 Thlrn. ist für das Unternehmen bereits disponibel; es gehören aber mindestens 10,000 Thlr. dazu. Aber selbst die Einrichtung des hiesigen städtischen Lazareths ist so mangelhaft, daß es den vorhandenen Bedürfnissen in keiner Weise genügt. Es wäre dringend zu wünschen, daß die städtische Vertretung dieser wichtigen Angelegenheit ihre volle Aufmerksamkeit und Theilnahme zuwendete.

✕ Filehne, 28. Februar. Der laut meiner in Nr. 5 dieser Zeitung unter Filehne aufgenommenen Korrespondenz vom 6. Januar laufenden Jahres in Kreuz verhaftete und an die hiesige Kreisgerichts-Kommission abgelieferte Amerikaner Robert Knopf ist vom Kreisgericht in Schönlanke wegen falscher

*** Ein Familienfest der Presse.

Wie? wird man fragen, jene stets kampfbereite, für alle sanfteren Regungen so verschlossene, im täglichen Leben fußende und doch hoch über dem gewöhnlichen Menschentreiben thronende Macht — der gerade Gegensatz aller jener milden Regungen, die der Schooß der Familie birgt, sie, . . . Allerdings auch sie, oder vielmehr eine Anzahl ihrer hervorragendsten Träger in Berlin, haben einmal ein harmlos-gemüthliches Fest mit ihren Frauen zusammen gefeiert.

Dem Unbefangenen fällt von vornherein der Gegensatz aller dieser scharfen und spitzigen, mindestens ewig ruhelosen Federn zu jedem stillen, friedlichen Sein ins Auge. Man kann sich diese Männer mit ihren Frauen zusammen oder gar im Kreise ihrer Familie kaum denken. Sie können ja unmöglich Gedanken behalten für Weib und Kind, ihnen fehlt für diese . . . mindestens die Zeit. Darum ists auch wohl erklärlich, daß die meisten Schriftsteller — — nun, mit ihren Frauen und Familien äußerst glücklich leben; mindestens ist dies, nach meinen zahlreichen Beobachtungen, in der That regelmäßig der Fall.

Einen Gegensatz, eine kaum zu durchbrechende Schranke muß es aber zwischen der rastlos kämpfenden Thätigkeit vieler Schriftsteller und dem stillen Walten der Frauen doch wohl geben, das bezeugt uns der Widerspruch, den die seit fünf Jahren in der „Berliner Presse“ häufig angeregte Idee, irgend einer Vergnügung mit den Frauen zusammen, jederzeit gefunden und der stets so stark gewesen, daß der Vorschlag jetzt zum ersten Male seit dem Bestehen des Vereins zur Ausführung gekommen. Beinahe möchten wir in ihm die Ursache dazu suchen, daß zu diesem Feste sich fast nur Belletristen und Dichter eingefunden und die Journalisten und Politiker überhaupt fern geblieben.

Das Vergnügen der Schriftsteller bestand in einem gemeinschaftlichen Abendessen an dem etwa fünfzig Personen Theil nahmen, theils aus Nützlichkeitsrücksichten, theils um des Prinzips willen, hatte man bei der Anordnung einige Beschlüsse gefaßt, die wohl nicht überflüssig waren. Zunächst durften keine Gäste eingeführt werden, man wollte nur ein Fest der Schriftstellerwelt feiern, wollte ungestört und ungenirt einmal gemüthlich beisammen sein. Sodann ward in der Einladung bemerkt, „Frack und feinste Gesellschaftstoilette sind weder nothwendig noch erwünscht“; man wollte eben kein glänzendes Fest, sondern nur ein harmloses, geselliges Vergnügen zusammen verleben.

Dem entsprach auch der Verlauf des Ganzen. Man vergnügte sich zwangslos und in heiterster Weise, doch auch ernste Seiten wußte man dem Feste abzugewinnen. Wenn auch eigentlich wichtig-feierliche Tischreden keineswegs gehalten wurden, so sind doch so herzige und wohlthuende Worte gesprochen, wie sie eben derer, die sie gesagt und ebenso derer, die sie gehört, würdig waren. Schuldirektor Dr. Hibeau begann mit einem humoristischen Hoch auf die Frauen, deren Anwesenheit diesmal das Fest nicht allein verschönert, sondern überhaupt in's Leben gerufen. Dr. Alexis Schmidt, der Präsident des Vereins „Berliner Presse“ begrüßte die Versammelten, schilderte die Hindernisse, welche die Idee eines solchen Vergnügens stets gefunden und sprach seine Freude darüber aus, daß sie endlich doch triumphirt habe. Dann begrüßte er den soeben erst aus Bonn nach Berlin zurückgekehrten Dr. Berthold Auerbach, und knüpfte daran die Betrachtung, welche wirksame Anziehungskraft Berlin und auch wohl der Verein „Presse“ doch haben müsse, da sie beide einen so allbeliebten, hochgeschätzten und hochverdienten Schriftsteller wieder hergezogen haben. Auerbach dankte sowohl für den Willkommengruß, als auch für die ihm gespendeten Lobeserhebungen. Er schilderte die Eindrücke, welche Berlin mit seinem „kalten, norddeutschen Leben“ auf den Süddeutschen zuerst hervorbringen, wie es alle warmherzigen Gefühlsregungen völlig auszuschließen und zurückzustoßen scheine. Wie es dann aber jedem nach hohem geistigem Aufschwung sich Sehnenden mit hundert Armen packe und fest und fester an sich ziehe, bis auch sein Wesen ganz in diesem, schon durch Klima, Boden- und Menschenbeschaffenheit bedingten rastlosen und ernsten Streben aufgegangen und er als vollkommen eingebürgerter süddeutscher Norddeutsche es erkannt habe, daß, wie aus dem Norden alle Bildung, Humanität und Kultur überhaupt — so auch von Norddeutschland aus nur das wahre Heil dem ganzen deutschen Volke kommen müsse. Er schloß mit dem begeisterten Wunsche, daß ebenso wie das norddeutsche geistige Streben sich bereits immer mehr in Süddeutschland Geltung zu verschaffen wisse, so auch das der Süddeutschen bei uns immer liebevollere Aufnahme finden und möge dadurch alle Deutsche immer mehr vereinigt und gleichsam mit einem festen unauflöslichen Bande umschlungen sein möchten.

Das ihm gespendete Lob nehme er einfach hin, er brauche gar nicht dafür zu danken, denn es gebühre ihm ja. Man solle doch nur ehrlich sein; gerade Diejenigen, welche bei der lobenden Erwähnung ihrer Leistungen sich abwehrend und am zimperlichsten zeigten, das seien durchgängig die Eitelsten. Es sei ja doch durchaus natürlich, daß ein braver Schütz nach dem Schusse wahrlich nicht bei Seite kucke, sondern aufmerksam dorthin blicke, wohin er gezielt — und daß er sich eines jeden Treffers freue, gleichviel, sei der Treffer auch noch so unbedeutend und der Schütz auch noch so gering und klein. Um wievielmehr haben Diejenigen Ursache sich ihrer Erfolge zu freuen, deren Thätigkeit eine für das Allgemeinwohl eben so nützliche als tiefeingreifende ist.

Dr. Karl Frenzel nahm das von Auerbach Gesagte noch einmal auf. In ihrem oft nur zu schweren Lebenskampfe könne der Presse — als öffentliches Schriftthum im Allgemeinen aufgefaßt — nur Eines Erleichterung, stärkere Kraft und glänzende Siege verschaffen, das Zusammenhalten und die Einigkeit nämlich. Und daß diese beiden jetzt auch immer mehr in dem durch zahllose Kämpfe und Gefahren glücklich geschifften Verein „Berliner Presse“ immer mehr zur Geltung kommen werden, dafür bürge auch das heutige Fest, eine gleichsam familiäre Vereinigung, die hoffentlich nicht blos eine symbolische Bedeutung allein haben werde.

Nach aufgehobener Tafel hatte der Frohsinn einen solchen Grad erreicht, daß sogar ein Tänzchen improvisirt wurde, an welchem nicht etwa die jüngeren Mitglieder allein Theil nahmen und das mit einem Contre danse beschlossen wurde.

Da die meisten der Anwesenden zu den bekanntesten in Deutschland gehörenden Schriftsteller auch in ihren Persönlichkeiten schon häufig geschildert sind, so glaube ich nichts Ueberflüssiges zu thun, wenn ich statt ihrer, in kurzen Zügen ihre Frauen meinen Leserinnen und Lesern vorführe. Die Verlockung hierzu ist eine um so größere, da diese Frauen einerseits heute doch in vollster Wahrheit die „Krone des Festes“ bildeten, und da sie andererseits zweifellos neben ihren Männern — vielleicht sogar nicht selten vor denselben — doch volles Interesse verdienen dürften

Die Krone der Frauen, Frau Dr. Frenzel, eine schlank und zierlich gewachsene Blondine, mit prachtvollem Haar und seelenvollen Augen, erscheint, ließen wir die Phantasie auch nur ein wenig walten, als die verkörperte Muse des Schriftstellers, dessen geistvolle, ästhetisch-zarte und doch markig-kräftige Schöpfungen ihm die Bewunderung und Liebe aller derer eingetragen, die sie eben zu verstehen und zu würdigen vermögen. Im vollsten Gegensatz zu ihr steht Frau Dohm, nicht blos als Brünnette, sondern auch sie versinnbildlicht uns die Muse ihres Mannes, denn trotzdem ihre Ehe schon weit über ein Jahrzehnt hinaus ist, dünkt sie uns heute in der heitern Gesellschaft als der ausgelassene Kobold, dem es eben so wenig auf einen guten sinnigen, als auf den lustigsten Witz ankommt. Sonderbar, auch Frau Dr. Schmidt porträtirt uns das würdig-ruhige, so unendlich gutmüthige und liebevolle Wesen ihres Gemahls. Frau Dr. Ring ist eine Frau, die man bewundern muß. Denn seit der Reihe von Jahren, die ich sie kenne, ist sie sich fast in jeder Hinsicht gleich geblieben; auf ihrer Stirn ruht ein Ernst, dem ihre lebendigen Blicke lebhaft zu widersprechen scheinen, und in den letzteren beruht auch vornämlich der Umstand, das kein Tag sie zu verändern vermag. Eine liebliche, fast noch kindlich-zarte Erscheinung ist Frau Dr. Rodenberg, die bekanntlich ihrem Manne aus dem äußersten Südwesten (von Triest) in den Nordosten gefolgt ist und sich hier doch ganz behaglich zu fühlen scheint. Eben so jugendlich schön ist die Frau des erst kürzlich nach Berlin übersiedelten Stettenheim, über die wir jedoch, der noch zu jungen Bekanntschaft wegen, nichts Weiteres zu sagen wissen. Dasselbe ist mit Frau Dr. Friedrich Friedrich der Fall, welche ebenfalls erst seit Kurzem Bewohnerin von Berlin geworden ist.

Ein weiteres Ausmalen müssen wir der Phantasie des Lesers überlassen, da wir die sämmtlich anwesenden Frauen weder genau genug kennen, noch den für die Schilderung aller nothwendigen Raum beanspruchen dürfen, wir konnten eben nur, nicht die Frauen der sämmtlichen bedeutendsten, sondern nur die einer Anzahl der bekanntesten Schriftsteller herausgreifen und müssen noch hinzufügen, daß zu denen, die wir aus ersterem Grunde nicht zu schildern wagten, u. A. die Frauen der Doktoren Ferdinand Pflug, Karl Ruß, Hibeau, Streckfuß, Prince Smith, Mützelburg sich befanden. Zu bedauern war es, daß eine Anzahl der geschätztesten Mitglieder der „Presse“, wie Rudolf Löwenstein, Hermann Kletke, Ludwig Habicht u. A. sich nicht angeschlossen hatten.

Denunciation und versuchter Bestechung eines Polizeibeamten zu sechs Wochen Gefängniß und Tragung aller Kosten verurtheilt worden. In dieser Sache vernommene Zeugen haben nämlich bekundet, daß die zur Reisegefährtin ausersehene Schöne die bezüglichen 5 Thlr. von Knopf wirklich geschenkt erhalten und sie ihm nicht gestohlen habe, wie Letzterer behauptet. Mit obigem Urtheile will sich jedoch der Amerikaner durchaus nicht zufrieden geben und soll bereits die Appellation eingelegt haben, wodurch die ihm bei der Verhaftung abgenommene, mit 141 Thlrn. gefüllte Geldkatze nur noch dünner werden dürfte. Seine in Rede stehende Dulcinea ist für unschuldig erklärt und längst entlassen worden.

+ Aus der Provinz. Nach einigen Zeitungen finden sich die 100 Assessoren des Stadtgerichts zu Berlin in entsetzlicher Aufregung, weil ihnen durch Ministerialverfügung aufgegeben worden ist, sich um ein Amt als Kreisrichter in den Provinzen zu bewerben.

Sie haben gar keine Veranlassung in Aufregung zu gerathen. Denn es war zunächst ihr freier Wille, in Berlin zu bleiben et volenti non fit injuria. Sodann giebt bekanntlich das Patent als Assessor kein Recht auf eine bestimmte Stellung in einer bestimmten Stadt.

Haben diese Assessoren bisher in Berlin gelebt, so haben sie auch alle Annehmlichkeiten einer großen Stadt genossen. Dagegen haben andere Assessoren Berlin verlassen und zum Theil in kleinen Landstädten und Marktflecken ihr Amt als Richter ausgeübt, alle jene Kleinlichkeiten und Misèren eines kleinen Ortes ertragen, insbesondere den geistigen Verkehr mit Kunst und Wissenschaft entbehrt; dazu haben sie ein bedeutendes Mehr an Arbeit prästiren müssen, als die unbesoldeten Assessoren der Residenz.

Daher kann es nur mit Dank entgegengenommen werden, wenn der Herr Justizminister den Verhältnissen Rechnung trägt und ältern bewährten Richtern aus den Provinzen, denen es beispielsweise um die bessere Erziehung ihrer Kinder geht, bei Anstellungen in der Residenz den Vorzug giebt vor jüngern Assessoren und jüngern Richtern der Residenz.

Vermischtes.

* Unser wackerer Entdeckungsreisender Gerhard Rohlfs, der auf Kosten des Königs von Preußen die englische Expedition nach Abyssinien begleitet, befand sich am 13. Januar noch in Zulla, und schreibt unter Anderem: — — „Ich gehe in diesen Tagen nach Senafe, mit Stumm und Graf Seckendorff. Munzinger und Merewether sind augenblicklich hier im Hauptquartier, werden aber auch nach einigen Tagen nach Senafe zurückkehren; Krapf ist schon dort; sein Kollege Hausmann ist in Kassala auf Kameelkauf; Grant ist gestern angekommen, Baker wird erwartet und Markham ist bereits hier; Sie können sich also denken, daß für die Geographie eine reiche Ausbeute in Aussicht steht. — Die Transporte folgen sich mit solcher Schnelligkeit hinauf nach Senafe, daß gar keine Transportthiere mehr zu haben sind. Wir wären auch schon dahin aufgebrochen, da hier im Lager — der Hitze, des Staubes und der Fliegen wegen — kein angenehmer Aufenthalt ist, aber der kommandirende General Sir Robert Napier fand noch kein einziges Maulthier zu unserer Disposition, und so müssen wir Geduld haben. Indessen sind wir bei den Engländern sehr gut gestellt und die Rationen äußerst reichlich; Jeder, Herr oder Diener, bekommt 1 Pfd. Fleisch, 1 Pfd. Brot, 1 Pfd. Reis jeden Tag, dann Thee, Zucker, Rum, Salz, Pfeffer, Zwiebeln; für Pferde Heu und Bohnen. Auch einen Bazar haben wir schon, eine lange Straße voll Buden, wo Alles zu haben ist, wenn auf einer Schale Silber, auf der anderen Waare liegt. So kauften wir einen 7pfündigen Hut Zucker für 25 Franks, einen kleinen Feldstuhl, der in Frankreich für 2 Fr. zu haben ist, für 14 Fr., und so ist es mit Allem. Eine Flasche Ale kostet 1 Thaler.

Angenehm ist das Sicherheitsgefühl im Lager. Man kann Alles offen stehen und liegen lassen, ohne befürchten zu müssen, daß Etwas gestohlen wird, trotzdem daß Tausende von Chinesen, Indiern, Abyssiniern, Arabern, diese größten Spitzbuben der Welt, im Lager als Arbeiter engagirt sind. Aber die Engländer sind ein praktisches Volk, welche die Araber nicht mit spitzen Fingern anfassen, und deshalb gefürchtet und geachtet sind."

(Aus Petermanns Geogr. Mittheilungen 1868, Heft 2.)

* Neunkirchen. [Ländlich, sittlich!] Die „Saar- und Blies-Ztg, zugleich amtliches Kreisblatt für die Kreise Ottweiler, und Saarbrücken", enthält in einer ihrer letzten Nummer folgendes Inserat: „Wiedelskirchen. Wir machen hiermit bekannt, daß unser Kasino bei Herrn Peter Thowe wieder eröffnet ist, und ersuchen alle Mädchen aus Wiebelskirchen, welche heirathen wollen, sich am nächsten Mittwoch und Donnerstag Abends von 7 bis 9 Uhr in dem Kasino sehen zu lassen, wo auch mehrere Herren, welche gern heirathen wollen, zugegen sein werden. Wir machen aber auch bekannt, daß die Mädchen, welche die schönsten sein wollen, den Branntwein aber aus Biergläsern trinken und wo möglich jeden Abend betrunken sind, nicht zu erscheinen brauchen, denn solche Mädchen haben bei Keinem aus unserer Gesellschaft Anspruch zu machen. Der Vorstand."

* Ganz England ist wochenlang in Bestürzung und Aufregung gewesen über das räthselhafte Verschwinden des Geistlichen Speke. Man glaubte an Mord oder gewaltsame Entführung. Die Blätter waren voll der abenteuerlichsten Hypothesen, Belohnungen waren bis zu 500 Pfd. Sterl. ausgesetzt. Plötzlich taucht der Vermißte wieder auf, und zwar in einer Weise, die dem hochwürdigen Herrn nicht sehr zur Ehre gereicht. In Padstow, einem Marktflecken und kleinen Hafen in Cornwall, wurde am Freitag ein Viehtreiber, der eine bedeutende Summe Geldes bei sich führte, verhaftet, weil die Polizei ihn für einen von Hull aus verfolgten Schwindler Namens Ayre hielt. Es fand sich bald, daß dieser Verdacht falsch war; doch fand sich dafür auch, daß der Mann mehrere Verkleidungen in seinem Gepäck hatte, daß seine Manieren nicht zu seinem Anzuge stimmten, endlich, daß sein Aeußeres an das Signalement Speke's erinnerte. Nach langem Zögern gestand er, daß er der Gesuchte sei. Er befindet sich in Gewahrsam der Polizei zu Bhodmin. Sein Benehmen war durchaus das eines vernünftigen Menschen. Es wurde sofort der Londoner Polizei und den Verwandten des Wiedergefundenen Mittheilung gemacht.

* [Hazardspiel in Paris.] Im „Nain jaune" finden sich erbauliche Nachrichten über die ungeheure Ausdehnung, welche das Hazardspiel in gewissen Pariser Cercles annimmt. Von einer dieser Gesellschaften, die kurzweg Cercle Trois-Etoiles bezeichnet wird, erzählt der Berichterstatter, daß selten eine Nacht vergeht, in der sich nicht die gegenseitigen Differenzen auf 500,000 Fr. belaufen. Man spielt mit Marken, die einen Werth von 100 bis zu 10,000 Fr. haben. Beim Beginn des Spieles stellt jeder der Theilnehmer der Gesellschaftskasse Bons von 100, 200, 1000 Louisdors ꝛc. aus, für welche er Marken erhält. Je nach Bedürfniß kauft er sich im Laufe der Parthie gegen neue Bons Marken nach. Der Gewinnende tauscht am Ende der Partie seine Marken gegen baares Geld bei der Gesellschaftskasse aus, an die auch der Verlierende binnen 14 Tagen seine Schulden zu bezahlen hat. Man sieht, das Geschäft ist höchst praktisch eingerichtet. — Am Spiegel des in Rede stehenden Cercle ist jetzt ein Bon von 50 Louisdor angeklebt, dessen Unterschrift völlig unleserlich ist. Von den 9 Herren, welche an dem auf dem Bon bemerkten Datum spielten, erinnert sich keiner es ausgestellt zu haben. Gewöhnlich wird Baccarat gespielt, Whist bleibt den kleinen Spielern überlassen, die nicht über 20,000 Fr. am Abend verlieren wollen.

Wochenkalender für Konkurse und Subhastationen.

A. Konkurse.

Donnerstag den 5. März c. 1) Bei dem Kreisgericht zu Posen in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Marcus Chlawny hierselbst Vormittags 11 Uhr Termin zur Prüfung der bis zum 20. Februar c. angemeldeten Forderungen und event. Bestellung eines definitiven Verwalters vor dem Kommissarius des Konkurses Kreisgerichtsrath Gaebler.

2) Bei dem Kreisgericht zu Lissa in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Moritz Peiser zu Reisen Vormittags 10 Uhr Termin zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord vor dem Kommissar des Konkurses Kreisgerichtsrath Gerber.

Freitag den 6. März c. Bei dem Kreisgericht zu Kempen in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Hirsch Hamburger daselbst Ablauf einer zweiten Frist zur Anmeldung von Forderungen.

Sonnabend den 7 März c. Bei dem Kreisgericht zu Lissa in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Cassius daselbst Vormittags 10 Uhr Termin zur Prüfung der in der Zeit vom 6. Jan. c. bis zum 20. Februar c. angemeldeten Forderungen vor dem Kommissarius des Konkurses Gerichtsassessor Müller.

B. Subhastationen.

Es werden öffentlich und meistbietend versteigert:

Donnerstag den 5. März c. 1) bei dem Kreisgericht zu Posen das der Wittwe Louise Zastrow geb. Ihn und den Erben des Christian Friedrich Zastrow gehörige, in dem Dorfe Konarzewo unter Nr. 9. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 1165 Thlr.

2) bei dem Kreisgericht zu Kempen das dem Handelsmann Salomon Hirschel gehörige und im Dorfe Trzcinica unter Nr. 59. belegene Kruggrundstück, abgeschätzt auf 2053 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf.,

3) bei dem Kreisgericht zu Gnesen das dem Fräulein Elisabeth Viktoria v. Tuchotka adjudicirte Rittergut Gorzykowo, zu welchem die Gutsantheile Lubomęsczyzna und Malczewczyzna gehören, landschaftlich abgeschätzt auf 60,003 Thlr. 18 Sgr.

Freitag, den 6. März c. 1) bei dem Kreisgericht zu Ostrowo das dem Mühlenbesitzer Samuel und Susanna Lesselschen Eheleuten gehörige Grundstück Kania Nr. 1., abgeschätzt auf 1920 Thlr.,

2) bei dem Kreisgericht zu Kempen das dem minorennen August alias Augustin Schumacher gehörige und in dem Dorfe Laski sub Nr. 34. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 1409 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf.,

3) bei dem Kreisgericht zu Lobsens das den Eigenthümern Michael und Rosina geb. Fandrey Müllerschen Eheleuten gehörige, im Dorfe Malocin sub Nr. 1. belegene bäuerliche Grundstück, abgeschätzt auf 6874 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf.

Sonnabend den 7. März c. bei dem Kreisgericht zu Posen die dem Gutsbesitzer Otto Schlarbaum gehörigen, in dem Dorfe Gortatowo unter Nr. 17. und Nr. 18 belegenen Grundstücke, von denen ersteres auf 3112 Thlr. 23 Sgr. 4 Pf.; letzteres auf 3086 Thlr 11 Sgr. 8 Pf. abgeschätzt ist.

Montag den 9. März c. bei dem Kreisgericht zu Ostrowo das in Skalmierzyce sub Nr. 11./15. belegene und dem Wirthe Kasper Kowalski gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 501 Thlr. 15 Sgr.

Aufgehoben ist der bei der Gerichtstagskommission zu Tirschtigel zum Verkauf des zu Lenczen-Hauland unter der Hypotheken-Nummer 30 belegenen, dem Eigenthümer Johann Wilhelm Kirsch und dessen Ehefrau Rosina geb. Rausch gehörigen Grundstücks, bestehend aus Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, anberaumte Licitationstermin.

Telegramm.

Berlin, 3. März. Prinz Napoleon trifft morgen ein und steigt im Hotel Royal ab. Er hat die Wohnung im französischen Botschaftshotel abgelehnt. Sein Aufenthalt dauert acht bis zehn Tage.

Specielles Verzeichniß

der für die Hilfsbedürftigen in Ostpreußen und Posen eingegangenen Beiträge.

Sammlung der Herren C. T. Meyer, Samuel Jaffé und Dr. Mankiewicz: Herr Landschafts-Rendant Zeh 2 Thlr., Kaufm. Jerzykiewicz 2 Thlr., Kaufmann Słomoski 1 Thlr., Oberamtmann Scholtz aus Bythin 5 Thlr. J. Stranz 1 Thlr. 15 Sgr., eine Gesellschaft aus dem Hotel Mylius 10 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. für Posen; in Summa 21 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.

Frau Nürnberg 1 Thlr., Frau Julie Schuster 3 Thlr.

Güterbock — Owieczki 12 Scheffel 8 Metzen Erbsen, 12 Scheffel 8 Metzen Buchweizen; H. Windell — Sroczyn 5 Scheffel Erbsen, 25 Scheffel Kartoffeln; Luther — Lopuchowo 20 Scheffel Erbsen, 25 Scheffel Kartoffeln; Sarrazin — Karczewo 5 Scheffel Erbsen, 25 Scheffel Kartoffeln; Luther — Marienrode 7 Scheffel Erbsen, 25 Scheffel Kartoffeln; v. Winterfeld — Mur.-Goslin 10 Scheffel Erbsen, 10 Scheffel Gerste; Pahl — Briesen 5 Scheffel Gerste, 25 Scheffel Kartoffeln; Kollat — Briesen 1 Scheffel Erbsen; Wiesner — Briesen 1 Scheffel Erbsen; Harmel — Briesen ½ Scheffel Erbsen; Krüger — Briesen 4 Scheffel Hafer; Klapczynski — Briesen 1 Scheffel Erbsen; Brombach — Briesen 2 Scheffel Hafer; Jeschke Białężyn 25 Scheffel Kartoffeln; Jeske — Starczanowo 1 Scheffel Erbsen, 5 Scheffel Hafer; Dittmann — Miciszewo 25 Scheffel Kartoffeln; Soldan — Głęboczek 2 Scheffel Erbsen, 10 Scheffel Kartoffeln; Krüger — Dzwonowo 2 Scheffel Roggen; v. Walsleben — Dąbrówko 3 Scheffel Roggen; Metzke — Dziekanowo 10 Scheffel Erbsen; v. Unruh — Lagiewnik 8 Scheffel Erbsen; Hardenak — Lubowice 25 Scheffel Kartoffeln: Paepke — Blizyce 2 Scheffel Erbsen; Weith — Kostuszyn 6 Scheffel Erbsen, 4 Scheffel Roggen; Cunow — Schocken 24 Scheffel Kartoffeln; Manske — Beerenbusch 6 Metzen Erbsen; Manthei — Beerenbusch 1 Scheffel Hafer; Stolpe — Beerenbusch 8 Metzen Erbsen.

Sammlung für Ostpreußen.

Es sind ferner im Landkreise Posen für die Nothleidenden in Ostpreußen eingegangen:

Von der Kgl. niederländischen Herrschaft Stenszewo 50 Thlr., aus dem Distrikte Sady durch das Distriktsamt daselbst 32 Thlr. 28 Sgr. 8 Pf., von der jüd. Elementarschule in Schwersenz durch den Stadtverordneten-Vorsteher Baruch 1 Thlr., von dem Gutsbesitzer Kärnbach in Kicin 8 Thlr.

zusammen 91 Thlr. 28 Sgr. 8 Pf.

Hierzu am 9. Februar c. 759 „ 1 „ — „

in Summa 850 Thlr. 29 Sgr. 8 Pf.

Für die bedrängten Volksschullehrer in Ostpreußen.

Zur Nacheiferung in Bartholdshof gesammelt 1 Thlr.

Die Expedition dieser Zeitung.

Angekommene Fremde

vom 3 März

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Scheuer und Meyer aus Berlin und Schindler aus Breslau, Rentier Wachtel aus Posen, Distriktskommissar Reetz aus Bromberg, Inspektor Rehbein aus Marienburg.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Ramke aus Chociszewo, v. Treskow aus Radojewo, v. Treskow aus Bollechowo, Bayer aus Skorzewo und Matthes aus Lussowko, Gutspächter Schindowski aus Niepruszewo, Landrath Dr. Schultz aus Memel, die Kaufleute Kornik, Fick und Witkowski aus Berlin, Dittmer aus Schleitz, Thiele aus Magdeburg, Günther aus Braunschweig und Caro aus Wiesbaden.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Haase aus Pleschen und Neuweiser aus Breslau, die Hotelbesitzer Strauß aus Schmiegel und Stan aus Pleschen, Frau Apotheker Zielichowska, Fräul. Tonn und Posthalter Morgenstern aus Mur.-Goslin, Rittergutsbesitzer v. Kropinski aus Orchowo, die Gutsbesitzer Klug aus Rabowice, Jänsch aus Jerzykowo und v. Sciernicki aus Burgrabstowo, Landwirth Ikes aus Lawiczno, Dekan Dalecki aus Perkowo.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Schuhmacher, Davidsohn, Thomas und Hirsch aus Berlin, Oppermann aus Hamburg, Mausner aus Solingen, Gruner aus Leipzig, Heidler aus Stuttgart und Schneider aus Schmiedeberg, die Rittergutsbesitzer Brix nebst Familie aus Niemieszkowo und v. Lubinski aus Wapienko, Fabrikant Oppler aus Oppeln, Oekonom v. Champorcin aus Otusz.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Kaufleute Bauch aus Glogau, Jacobi aus Breslau und Heß aus Bingen, die Rittergutsbesitzer v. Breza aus Uscikowo, Kolbe aus Anklam und v. Radonski aus Dominowo, Gutsbesitzer v. Pongowski aus Kurnatowice, Ober-Baurath Moore aus Berlin.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Mielzynski aus Iwno und Frau v. Kierska aus Podstolice.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Moszczenski aus Jeziorki, Frau Oberfeld aus Lubartowo, v. Zakrzewski aus Zabno, v. Dobrzycki aus Bąblino, v. Stern aus Lawice, v. Treskow aus Owinsk, v. Treskow aus Knyszin und v. Treskow und Volontär Kühne aus Chludowo, die Kaufleute Reinecke aus Chemnitz und Eggert aus Berlin.

SCHWARZER ADLER. Die Lehrer Bäme aus Frankfurt und Szafranski aus Solca, Rittergutsbesitzer v. Kaniewski aus Lubowiczki, die Pröpste Seidak aus Mądry und Kuczynski aus Wysoka.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Trzebinski nebst Frau aus Lenartowo und Walsleben aus Dombrowka, Propst Anders aus Jaraczewo.

BERNSTEIN'S HOTEL. Die Kaufleute Lewy aus Breslau, Steinberg aus Czarnikau, Richter aus Pleschen, König aus Rogasen, Bibo aus Grätz, Löwin aus Wollstein und Makower aus Ruhrort.

KRUG'S HOTEL. Seminar-Musiklehrer Igner aus Angerburg, Inspektor Weigolt aus Zugorowo, Hopfenhändler Töffling aus Neutomysl

EICHENER BORN. Rabbiner Dr. Stiebel aus Schrimm, die Kaufleute Kleczewski aus Konin und Maharich aus Zuwolk in Polen.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Handels-Register.

Der Rittergutsbesitzer **Stanislaus Graf Plater** zu Wroniawy, Kreis Bomst, hat in seiner Eigenschaft als persönlich mithaftender Gesellschafter der in Posen unter der Firma: **Buinski, Chlapowski, Plater & Co.** bestehenden und in unserem Handelsgesellschafts-Register unter Nr. 44. eingetragenen Kommandit-Gesellschaft auf Aktien, dem **Eduard Grabowski** zu Posen für die obengedachte Firma Prokura ertheilt.

Dies ist heute in unser Prokuren-Register unter Nr. 104. eingetragen.

Posen, den 27. Februar 1868.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 78. der Destillateur **Marcus Leichtentritt** zu Miłosław mit der Firma:

„M. Leichtentritt",

Ort der Niederlassung „Miłosław", zufolge Verfügung vom 25. Februar 1868 am selbigen Tage eingetragen.

Wreschen, den 25. Februar 1868.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Zu dem **Konkurse** über das Vermögen des Kaufmanns **A. Kirszenstein** zu Posen hat der Kaufmann **Boleslaus Leitgeber** hier für die Geschwister **Kirszenstein** nachträglich eine Forderung von 615 Thlr. 6 Sgr. mit dem Vorzugsrechte zur VIII. Klasse angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist

auf den 16 März d. J.

Vormittags 12 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminszimmer Nr. 13. anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Posen, den 22. Februar 1868.

Königliches Kreisgericht.

Der Kommissar des Konkurses.

Gaebler.

Proclama.

Das in **Jerzyce** sub Nr. 163. an der Berliner Chaussee belegene, zum Nachlaß des **Joseph Grzeskiewicz** gehörige, auf 3543 Thlr. 22 Sgr. 6. Pf. abgeschätzte Grundstück, Etablissement **Mullakshausen,** soll im Termine

den 4. Mai c.

Nachmittags 3 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichtsrath Strauch an ordentlicher Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.

Die Taxe und Verkaufsbedingungen können in der Registratur III. B. eingesehen werden.

Posen, den 3. Januar 1868.

Königliches Kreisgericht.

II. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Rittergutsbesitzer **Johann Daniel Jacob Frank** gehörige, im Kreise Buk, Regierungsbezirk Posen belegene, und aus dem Dorfe **Wąsowo** und dem Vorwerke **Jozefowo** bestehende adlige Rittergut Wąsowo, welches nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur III a. einzusehenden Taxe inclusive einer von einem Dritten im Wege der Intervention in Anspruch genommenen Quantität Holzes, auf 126,753 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf., und ohne dies beanspruchte Holz auf 120,670 Thlr. 23 Sgr. abgeschätzt ist, soll

am 15. Mai 1868

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Gerichte anzumelden.

Grätz, den 12. November 1867.

Königliches Kreisgericht; I.

Gesucht

wird zum recht baldigen Ankauf von einem ernsten Käufer ein Gut von 700—1000 Morgen mit gutem Wohnhaus und geregelten Hypotheken. Gef. Offerten nur von Besitzern werden unter Chiffre **S. v. B. 100.** poste restante **Posen** baldigst erbeten. Diskretion wird zugesichert.

Eine **Wirthschaft,** 2 Meilen von Posen, 52 Morgen Land, guter Boden, ist unter guten Bedingungen zu verkaufen. Näheres zu erfragen beim Schuhmachermeister ***G. Hey,*** Wasserstraße 30.

In einem kleineren aber lebhaften Orte wird ein **Materialgeschäft** mit **Schank** verbunden von einem jungen thätigen Geschäftsmanne zu pachten gesucht. Gefällige Offerten beliebe man franko unter ***B. W. Nr. 93.*** poste rest. **Thorn** zu senden.

Die **Dom.-Brauerei** zu **Borek** ist auf 6 Jahre unter vorth. Bed. zu verpachten.

Langholzverkauf.

Freitag den 6. d. Mts. früh 10 Uhr sollen in **Obersitzko** im Gasthause der Madame Grünberg aus den Beläufen **Pietrowo, Chraplewo, Holländer, Stobnica** und **Grünberg,** zur Majoratsforst **Oberzycko** gehörig, in Nähe des Warthestromes, ca. 400 kieferne Stämme, großentheils starker Qualität, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Grünberg bei Obersitzko, den 1. März 1868.

Der Oberförster.

Zuchtvieh-Auktion.

Aus den **Zuchten** der **Skandauer Güter** sollen

ca. **20 tragende Starken,** von denen die Mehrzahl im Juni kalbt, } holl. u. ostfries. Race.

10—12 Bullen, bis 1½ Jahr alt, }

eine Partie **junger Schweine** größter **engl. Racen,**

meistbietend verkauft werden.

Der Verkaufstermin findet am

1. Mai c. Mittags 12 Uhr

im Vorwerk **Sansgarben,** nahe der Stadt Barten, statt. — Verzeichnisse werden vom 15. April ab versendet.

Sansgarben liegt 2 Meilen vom Bahnhofe Rastenburg (Südbahn), 6 Meilen vom Bahnhofe Wehlau (Ostbahn).

Skandau bei **Gerdauen** in Ostpreußen.

Heger, Ober-Inspektor.

Bandwurm heilt gefahrlos in 2 Stunden (auch brieflich) Dr. ***Bloch,*** **Wien,** Praterstr. 42.

!Zahnärztliches!

Ich bin bis **Sonnabend den 7. d. Mts.** in **Kosten** in **Feldmann's Hôtel** anwesend.

Herm. Brandt,
prakt. Zahnarzt aus **Neisse.**

Ein Fräulein ertheilt auf ihrem eigenen Instrumente **Flügelunterricht** nebst Uebungsstunden zu mäßigen Preisen.

Zu erfragen beim Herrn ***H. Droste,*** gr. Gerberstraße 28.

Einem geehrten Publikum empfehle ich mich zu allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten und bitte um geneigten Zuspruch. ***Zierath,***
Maurermeister.

Pinne, den 24. Februar 1868.

Eine gute **Pension für Knaben,** die das hiesige Gymnasium besuchen sollen, ist zu erfragen bei dem Rechnungs-Rath ***Sievert*** in **Gnesen.**

Eine gute Pension für Kinder, welche die Pos. Schulen besuchen, ist zu erfragen bei dem Gutsbes. ***von Zedlwitz*** zu **Lawica** bei Posen.

Auf dem Dominium **Owieczki** bei Gnesen steht eine **Drewitzsche Getreide-Säemaschine** zum Verkauf.

Schwungpflüge neuerer Konstruktion, von reinem Schmiede-Eisen — ohne alle Holzbestandtheile — welche in der hiesigen Gegend bei renommirten Gutsbesitzern bereits eingeführt sind und sich als praktisch bewährt haben, worüber sachverständige Gutachten vorgelegt werden können, empfehle ich in zwei verschiedenen Sorten zum Preise von 8 und 9 Thlr.

Schmiegel, den 24 Februar 1868.

T. Radkiewicz,
Kaufmann.

(Beilage.)

Berliner Hagel-Assekuranz-Gesellschaft von 1832.

Nachdem Herr **Rud. Rabsilber** in **Posen** die Verwaltung unserer dasigen General-Agentur niedergelegt hat, und dessen Nachfolger, unser langjähriger Vertreter in **Poln. Lissa**, Herr **G. Plate**, durch den Tod von uns geschieden ist, haben wir Herrn ***Leopold Goldenring*** in **Posen** zu unseren General-Agenten für die Provinz **Posen** bestellt.

Berlin, den 29. Februar 1868.

Direktion der Berliner Hagel-Assekuranz-Gesellschaft von 1832.

Die Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei von F. Eberhardt in Bromberg

empfiehlt den Herren Landwirthen **Kleesamen-Enthülsungsmaschinen für Roßwerk-Betrieb** à **45 Thlr.**, Kleesäemaschinen vorzüglichster Konstruktion à 18 Thlr., **verbesserte Thorner Breitsäemaschinen** à **65 Thlr.**, doppelte Ringelwalzen von 40 bis 65 Thlr., Bostoner Reinigungs-Maschinen 30 bis 40 Thlr., Kartoffelsortirer 28 bis 45 Thlr., eiserne Pflüge, Eggen, Krimmer, Exstirpatoren ꝛc. zu den billigsten Preisen in solidester Ausführung.

Marshall Sons & Co. Gainsborough

ausgezeichnete **Lokomobilen** und **Dreschmaschinen**, die bei **solidem Bau** und **größter Einfachheit Ausgezeichnetes leisten**, und von denen bereits seit **Mai 1867** folgende große Anzahl hier verkauft ist, und zwar an

	Lokomobilen.	Dreschmaschinen
Herrn Direktor Biebrach in Borissow	1	1
" v. Eynern auf Halbendorf bei Oppeln	1	1
" Gebrüder Gleim auf Zölling und Malschwitz	1	1
" H. Humbert in Breslau	3	3
" Eduard v. Kramsta auf Rauske		1
" Graf zu Limburg-Stirum auf Gr.-Peterwitz	1	1
" D. Littmann zu Breslau	1	
" Graf Joseph v. Mielzynski auf Iwno b. Kostrzyn	1	1
" A. Mockrauer in Tost	1	1
" Neumann & Konsorten in Brostau bei Glogau	1	1
" O. Petrick in Ob.-Weistritz bei Schweidnitz	2	2
" Graf Renardsche Gen.-Direktion zu Gr.-Strehlitz		1
" Baron v. Richthofen auf Groß-Rosen	1	1
" Rittmeister Stapelfeld auf Leippe bei Grottkau	1	1
" Graf Szembek auf Siemanice bei Kempen	1	1
" Gutsbesitzer Thomas in Seckerwitz bei Jauer	1	1

empfehle unter Garantie der Güte, doch bitte um **baldige Bestellungen**, um zeitig liefern zu können. — Durch ein **vollständiges Lager** von **Reservetheilen** und **tüchtige Maschinisten** bin ich im Stande, irgend vorkommende Störungen sofort zu beseitigen.

H. Humbert, Neue Schweidnitzerstr. Nr. 9., **Breslau.**

Smyth & Sons Drillmaschinen, Samuelsons Getreidemähmaschinen

empfehle unter Garantie der Güte und gebe Referenzen auf Besitzer derselben.

H. Humbert, Neue Schweidnitzerstr. Nr. 9., **Breslau.**

Torfpreßmaschinen!

Die Herren Landwirthe erlauben wir uns auf unsere verbesserte und vereinfachte Torfpreß-Maschine aufmerksam zu machen, die bei einer Betriebskraft von 2 Pferden aus jeder beliebigen Torfmasse pro Tag 15—20,000 gut gepreßten Torf liefert.

Die Maschine ist durchweg solide und dauerhaft gearbeitet und derartig konstruirt, daß sie sowohl durch eine Lokomobile, ein Göpelwerk, als auch durch jede andere Betriebskraft in Thätigkeit gesetzt werden kann, und dabei sind ihre Herstellungskosten, namentlich im Vergleich zu ihrer Leistungsfähigkeit — die wir garantiren — so gering, daß wir unsere Maschine jedem sich dafür Interessirenden nur anempfehlen können.

Zur Lieferung solcher Maschinen halten wir uns empfohlen, sowie wir auch zu jeder näheren Auskunft auf gefällige Anfragen sehr gern bereit sind.

Paucksch & Freund,
Maschinenbau-Gesellschaft
zu
Landsberg a. W.

Klee-, Gras- und Forst-Samen

ist in guter, frischer Qualität vorräthig bei

S. Calvary.

Mein diesjähriger **Preiskourant** ist erschienen und wird auf Wunsch franco eingesandt.

Zur Saat

Englischer Reygrassaamen
(Lolium perenne)
ist auf dem **Dom. Golencin** bei Posen zu haben.

Frischen amerikanischen Pferdezahn-Mais,

sowie sämmtliche **Feld-, Wiesen-** u. **Wald-Sämereien, Saatgetreide** und künstliche **Düngemittel** empfiehlt ***L. Kunkel.***
Preisverzeichnisse stehen zu Diensten.

Die ersten Zufuhren meines

weißen amerikanischen Pferdezahn-Mais

sind per Dampfer **Germania** eingetroffen. Die Qualität fällt sehr schön aus und empfehle ich davon unter Garantie für Frische und Keimfähigkeit.

S. Calvary,
Breitestraße 1.

Obstbäume,
edelste Sorten in großer Auswahl, **Alleebäume,** fruchttragende **Sträucher, Ziergehölze** zu **Parkanlagen, Maulbeeren,** neue beste großblättrige, sehr stark, so wie alle Arten von **Gemüse-, Feld-** und **Blumen-Sämereien** empfiehlt

Otusz bei Buk. — ***Fuchs,*** Kunstgärtner.

Die Propstei ***Komornik*** per **Posen** hat 400 Schfl. schöner, gesunder Kartoffeln z. v.

Das Dominium **Babin** bei Strzałkowo hat 100 Wispel Heiligenstädter Saatkortoffeln, sowie eine Partie Rigaer Leinsaamen und Leutewitzer Runkelrübensaamen zum Verkauf.

Auf dem Domin. **Owieczki** bei Gnesen stehen 150 zur Zucht taugliche **Mutterschafe** (Abnahme nach der Schur), so wie in Folge Ankaufs von Kammwollböcken **5 Negretti-Sprungböcke** zum Verkauf.

Zur Saat

empfehle mein **Lager** aller **Arten Feldsämereien,** als: **rothen und weißen Klee, echt französische Luzerne, Thymothee, englisches, französisches und italienisches Raygras, blaue und gelbe Lupinen** u. s. w. zu den billigsten Preisen.

S. Halle, Markt 84.

Flügel und Pianinos

in größter Auswahl
aus den **besten Fabriken** des In- und Auslandes empfiehlt

S. J. Mendelsohn.

Ein gebrauchtes **Pianino** und ein nur wenig gebrauchter **Stutzflügel** befinden sich billigst am Lager.

Arternsches Kochsalz
ist wieder vorräthig bei

M. D. Cohn in Grätz.

Haaressenz,
sehr bewährt gegen das Ausfallen der Haare und zur Konservation derselben, à Fl. 12 Sgr. 6 Pf. in ***Dr. Mankiewicz's*** **Apotheke.**

Flüssige und **harte Glycerinseife, Glycerin-Crême** (Hautpomade) empfiehlt als unfehlbares Mittel gegen spröde und aufgesprungene Haut
die **Parfümerie-Handlung** von
O. Dawczyński,
10. Wilhelmspl. 10., vis-à-vis dem Theater.

Dr. Pattisons
Gichtwatte
lindert sofort und heilt schnell
Gicht und Rheumatismen
aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.
In Paketen zu **8** Sgr. und halben zu **5** Sgr. bei ***Amalie Wuttke,*** Wasserstr. 8/9.

Geräucherten Weserlachs, Geräucherte See-Aale, Fette Speckbücklinge
empfing
Eduard Stiller,
vorm. **F. A. Wuttke,**
Sapiehaplatz 6.

Gute Spiritus-Lagerräume
werden gesucht von
Isidor Kantorowicz.

Markt- und Breslauerstr.-Ecke 60. sind **drei Stuben im 1. Stock,** zu einem **Geschäft** oder **Werkstelle** sich eignend, **sogleich** zu verm. Näheres St. Martin 9. 2 Tr.

Wilda 9. sind 2 Zimmer mit Obst- u. Gemüse-Garten für den Preis von 60 Thlrn. zu verm.

Ein möblirtes Zimmer zum 1. April billig zu vermiethen **Gerber- u. Büttelstraßen-Ecke 12.,** 1. Etage.

Sapiehaplatz 1. 3 Tr. i. e. möbl. St. zu verm.

Sapiehaplatz 14. ist sofort ein großes, möblirtes Zimmer im 2. Stock zu vermiethen.

Ein verheiratheter Gärtner, der auch polnisch spricht, findet auf dem Dominium ***Glupon*** bei Kuslin sofort eine Stelle. Persönliche Meldung erforderlich.

Ein Lehrling,
mit nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet in meinem Manufaktur-Engros-Geschäft Unterkommen. ***S. Beischou.***

Einen **Laufburschen** sucht
S. Calvary, Breitestraße Nr. 1.

Strohhutnäherinnen finden dauernde Beschäftigung. Nur anständige können darauf reflektiren.
A. Lange,
Friedrichsstr. 33.

Ein ausgezeichneter **Pianist** und **Violinist** sucht auf dem Lande eine Stelle als Lehrer. Näheres schriftlich, fr. durch **C. Schlamm** beim Kaufmann Herrn ***Urban* in Borek.**

Eine **Erzieherin** für jüngere Kinder, sucht unter bescheidenen Ansprüchen sofort oder Ostern dieses Jahres Stellung. Nähere Auskunft ertheilt Herr Apotheker ***Kirschstein*** in Posen.

Ein evang. **Philologe,** fleißig und tüchtig, sucht zum 1. April c. eine **Hauslehrerstelle.** Gütige Offerten unter Chiffre **Dr. N. Markowice** poste rest.

Eine Erzieherin, Polin, welche gründlich französisch, deutsch und polnisch unterrichtet, auch musikalisch ist, wünscht sofort placirt zu werden. Adressen: **K. Molinski,** Berlinerstraße Nr. 16.

Am 17., 18. und 19. März
Ziehung der III. Klasse
kgl. preuss. Staats-Lotterie,
zu welcher Loose

1/1	1/2	1/4
55 Thlr.	$27\frac{1}{2}$ Thlr.	$13\frac{3}{4}$ Thlr.

1/8	1/16	1/32	1/64
7 Thlr.	$3\frac{1}{2}$ Thlr.	2 Thlr.	1 Thlr.

Alles auf gedruckten Antheilscheinen verkauft und versendet gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages die
Staats-Effekten-Handlung Max Meyer,
seit 1859 Stettin,
jetzt **Berlin, Leipzigerstr. 94.**
Die großen Treffer, welche wiederholentlich in mein Debit fielen, veröffentlichte zur I. Klasse dieser Lotterie.

Zuverlässiger
Rechenhelfer
oder
Ausrechner für den Ein- und Verkauf,
nach dem Münzfuße:
1 Thaler = 30 Silbergr. à 12 Pf.
von 1 Pfennig bis zu 100 Thaler, nach Stücken, Pfunden, Ellen, Maßen und sonst im Handel vorkommenden Gegenständen von 1/10 bis 1000
genau und fehlerfrei berechnet.
Nebst Tabellen zur Berechnung des wöchentlichen, monatlichen und jährlichen Betrags der täglichen Ausgaben und Einnahmen, sowie Tabellen zur Umrechnung der hauptsächlichsten in Deutschland vorkommenden in- und ausländischen Geldsorten.
1867. 468 Seiten. Geb. 15 Sgr.
Bei **B. F. Voigt** in **Weimar** erschienen und vorräthig in der Buchhandlung von
H. J. Sussmann & Sohn
in **Posen** Markt Nr. 80.

Gefunden im Theater: ein neues **Notizbuch.** Abzuholen St. Adalbert 9., Part. links.

Ein goldenes Armband
wurde am 1. d. Mts. früh in der Nähe des Odeums verloren. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen angemessene Belohnung beim Kaufmann ***C. L. Arndt,*** St. Martin, abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

Ein schwarzer **Pelzkragen** wurde gest. Abend verl. Abzug. Schifferstr. 20. b. ***Rex*** gegen Bel.

Volkswirthschaftl. Vorträge
im **Stern**schen (Casino-) Saale.
Donnerstag den 5. März Abends 8 Uhr
zweiter Vortrag:
Geld und Credit.
Billets sind in den Buchhandlungen **Bote & Bock, J. J. Heine, J. Jolowicz, M. Leitgeber, J. Lißner, Ernst Rehfeld, Schlesinger & Spiro** und **L. Türk** zu haben.
Dr. Waldstein.

Naturwissenschaftl. Verein.

Mittwoch den 4. März Vortrag des Herrn **Oehlschläger: Die neueren Fortschritte der Eisen- und Stahl-Fabrikation.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Asch,
Herrmann Kessel.
Posen. Schroda.

Heute Abends um 6 Uhr verschied der Hauptmann und Regierungs-Kanzlei-Inspektor a. D. Ritter ꝛc. **Casimir v. Jacobson** nach langem Krankenlager in einem Alter von 72 Jahren.
Die Beerdigung findet am Donnerstag den 5. d. M. Nachmittags 4 Uhr statt, wovon Verwandte, Freunde u. Bekannte hiermit in Kenntniß gesetzt werden.
Posen, den 2. März 1868.
Die tiefbetrübte Familie.

Bei unserer Abreise nach **Danzig** allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.
Klawitter nebst Frau.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Fräul. Bertha Kaplan mit dem Kaufmann Alex. Brach in Berlin, Fräul. Auguste Bielitz in Rheinhagen mit dem Gerichtsassessor Franz Schulz in Berlin, Fräul. Mariane v. Dewitz in Stolp mit dem Freiherrn v. Werthern auf Schloß Wiehe, Fräul. M. v. Witzleben mit dem Lieutenant im Oldenb. Inf.-Regt. Nr. 91. Gustav v. Negelein in Oldenburg, Fräul. Ida Dennerlein mit dem Kalkulaturassistent Franz Hanel in Berlin.

Verbindungen. Alex. v. Schorlemmer Hauptmann im 2. hannöv. Inf.-Regt. Nr. 77., mit Frl. Louise v. Spalding in Berlin, Pastor Otto Albrecht mit Frl. Henriette Ehrhardt in Eckartsbergg.

Todesfälle. Frau Hauptmann C. Haack in Königsberg, Rentier Kaufmann in Brandenburg a. d. H.

Stadttheater in Posen.

Dienstag den 3. März. **Gebrüder Foster u. die Wittwe in Cornhill,** oder: **Das Glück mit seinen Launen.** Schauspiel in 5 Akten von Töpfer.

Mittwoch den 4. März. **Donna Diana.** Lustspiel in 5 Akten von C. A. West.

Donnerstag den 5. März. 5. Vorstellung im 5. Abonnement. Bei erhöhten Preisen, zum ersten Male: **Die Afrikanerin.** Große Oper in 5 Aufzügen, Text von Scribe, übersetzt von F. Gumpert, Musik von G. Meyerbeer. Die im 3., 4. und 5. Akt vorkommenden neuen Dekorationen sind aus dem Atelier des herzogl. Dekorations- und Maschinen-Direktors Hrn. Mühldorfer in Koburg.
Kostume nach Figurinen der kaiserlichen Oper in Paris.

Volksgarten-Saal.

Mittwoch den 4. März
Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr
XVIII. Sinfonie-Concert.

PROGRAMM.
1) Ouverture z. Op. „**Die Stumme von Portici**“ von Auber.
2) Finale aus „**Don Juan**“ v. Mozart.
3) **Das Abendglöckchen** Idylle von Bach.
4) Ouverture „**Meeresstille und glückliche Fahrt**“ v. Mendelssohn.
5) **Sinfonie B-dur** (Nr. 2.) von Jos. Haydn.

5 Billets für **15 Sgr.** sind in der Hof-Musikalien-Handlung der Herren ***Ed. Bote & G. Bock*** zu haben.
Kassenpreis 5 Sgr.
Rauchen ist nicht gestattet.
W. Appold.

Volksgarten-Saal.

Heute Dienstag den 3. März
Konzert u. große Abschiedsvorstellung
der Akrobaten-, Gymnastiker-, Seiltänzer- und Pantomimen-Gesellschaft
Koller-Weitzmann.
Entrée $2\frac{1}{2}$ Sgr. Numerirter Platz 5 Sgr.
Anfang 7 Uhr.
Emil Tauber.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Börse zu Posen

am 3. März 1868.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $85\frac{3}{4}$ Br., do. Rentenbriefe $88\frac{1}{2}$ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen —, polnische Banknoten $84\frac{5}{8}$ Gd., Schubiner $4\frac{1}{2}$% Kreis-Obligationen —, polnische Liquidationsbriefe —.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. März $75\frac{5}{8}$, März-April —, Frühjahr $76\frac{1}{4}$, April-Mai $76\frac{1}{4}$, Mai-Juni $76\frac{1}{4}$, Juni-Juli $75\frac{1}{4}$.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gek. 6000 Quart, pr. März $19\frac{1}{4}$, April $19\frac{1}{2}$, Mai $19\frac{5}{6}$, Juni $20\frac{1}{6}$, Juli $20\frac{1}{2}$, August —.

[Privatbericht.] **Wetter:** Schneeluft. **Roggen:** fester, pr. März 76 Br., Frühjahr 76—$76\frac{1}{4}$ bz u. Gd., April-Mai do., Mai-Juni do., Juni-Juli $75\frac{1}{4}$ Gd., Juli-August 67 Gd. u. Br.

Spiritus: Höher, gek. 6000 Quart, pr. März $19\frac{5}{24}$—$\frac{1}{4}$ bz. u. Br., April $19\frac{1}{2}$ Gd., $\frac{7}{12}$ Br., April-Mai $19\frac{17}{24}$ Br., $\frac{2}{3}$ Gd., Mai $19\frac{5}{6}$ bz. u. Gd., $\frac{11}{12}$ Br., Juni $20\frac{1}{6}$ Gd., Juli $20\frac{1}{2}$ Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 2. März. Wind: NW. Barometer: 27[10]. Thermometer: Früh 4° +. Witterung: Schneeluft.

Der heutige Markt eröffnete für Roggen in fester Haltung; Kauflust war vorherrschend, Preise etwas niedriger, immerhin aber merklich besser als am vergangenen Sonnabend. Für Lokowaare zeigte sich vermehrte Nachfrage und hat sich der Werth derselben etwas gebessert. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 77 Rt.

Weizen loko und Termine gut behauptet.

Hafer loko, stark angeboten, nur billiger verkäuflich. Termine fester.

Rüböl war in beschränktem Verkehr zu eher besseren Notirungen.

Das Geschäft in Spiritus blieb ohne Ausdehnung. Käufer waren genöthigt, etwas erhöhte Forderungen zu bewilligen. Gekündigt 10,000 Quart. Kündigungspreis 20 Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 93—108 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. ord. gelb ungar. 87 Rt. bz., gelb do. 93 bz, per dies. Mon. $92\frac{1}{2}$ Br., April-Mai $92\frac{1}{4}$ a $\frac{3}{4}$ Rt. bz. u. Br., Mai-Juni 93 a $\frac{1}{4}$ bz., Juni-Juli 94 Br., $93\frac{1}{2}$ G.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 79 Rt. bz., gering. 75 a $76\frac{1}{2}$ Rt. bz., per diesen Monat 77 bz., März-April do., April-Mai $76\frac{3}{4}$ a $77\frac{1}{2}$ a $\frac{1}{4}$ a $\frac{3}{8}$ bz., Mai-Juni $76\frac{3}{4}$ a $77\frac{5}{8}$ a $\frac{3}{8}$ bz., Juni-Juli 76 a $75\frac{1}{2}$ a $\frac{7}{8}$ bz., Juli-August $70\frac{1}{2}$ bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 50—59 Rt nach Qualität, $57\frac{1}{2}$ Rt. bz.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. $34\frac{1}{2}$—$37\frac{1}{2}$ Rt. nach Qualität, $35\frac{1}{4}$ a $35\frac{3}{4}$ Rt. bz., per diesen Monat 36 nom., April-Mai 36 a $\frac{1}{4}$ a $\frac{1}{8}$ Rt. bz., Mai-Juni $36\frac{1}{2}$ a $\frac{3}{4}$ bz. u. Br., Juni-Juli $37\frac{1}{2}$ a 37 a $\frac{1}{4}$ bz. u. Gd.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 70—78 Rt. nach Qualität, Futterwaare 70—78 Rt. nach Qualität, Mittel- 74 Rt. bz.

Raps pr. 1800 Pfd. 78—87 Rt.

Rübsen, Winter- 77—86 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß [illegible] Rt. bz. [illegible]

10¼ a ⅜ Rt. bz., März-April 10⅓ a ⅜ bz., April-Mai 10 5/12 a ⅜ bz., Mai-Juni 10 7/12 Br., Septbr.-Oktbr. 11 Rt.

Leinöl loko 13 Rt., nahe Lief. 13 Br.

Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß 19⅞ Rt. bz., per diesen Monat 19 11/12 a 20 bz. u. Br., 19 11/12 Gd., März-April do., April-Mai 20 1/24 a 5/24 bz. u. Br., ⅛ Gd., Mai-Juni 20⅓ a ⅜ bz. u. Br., ⅓ Gd., Juni-Juli 20⅝ a ¾ bz. u. Br., ⅔ Gd., Juli-August 21 bz., August-Septbr. 21⅙ a 5/24 bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6⅔—6 5/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 6 5/12—6 1/12 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 5 7/12—5 5/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 5 5/12—5⅙ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. H. Z.)

Stettin, 2. März. [Amtlicher Bericht.] Wetter: veränderlich. + 5° R. Barometer: 27. 7. Wind: SW.

Weizen fester, loko p. 2125 Pfd. gelber 98—104 Rt., feiner 105 Rt., ungarischer geringer 90—96 Rt., feiner 97—100 Rt., weißer 106—109 Rt., bunter 102—104 Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr 102½, 103 bz., 102½ Br. u. Gd., p. Mai-Juni 103 bz. u. Br.

Roggen behauptet, p. 2000 Pfd. loko 77—79½ Rt., feiner schwerer 80 bis 80½ Rt., pr. Frühjahr 77¼, 78 bz. u. Br., Mai-Juni 77¾ bz., Juni-Juli 75 Gd., 75¼ Br., Juli-August 71½ Br.

Gerste unverändert, p. 1750 Pfd. loko 54—56½ Rt., pr. Frühjahr 69/70pfd. schles. 56 Rt. Gd., 56½ Br.

Hafer fester, p. 1300 Pfd. loko 39½—40½ Rt., pr. Frühjahr p. 47/50 pfd. 40¼ Rt. bz., ½ Br.

Erbsen unverändert, p. 2250 Pfd. Futter- loko 71½—74 Rt., Koch- 75 bis 76 Rt., pr. Frühjahr Futter 73 Rt. Br.

Rüböl wenig verändert, loko 10 7/12 Rt. Br., pr. März 10 11/24 bz, April-Mai 10½ Gd., Mai-Juni 10 7/12 bz., Septbr.-Oktbr. 10⅝ Br. u. Gd.

Rapskuchen hiesige loko 2¼ Rt. bez.

Spiritus wenig verändert, loko ohne Faß 20½ Rt. bz., März 20 Br., pr. Frühjahr 20¼ bz. u. Br., Mai-Juni 20½ Br., Juni-Juli 20¾ Br.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Rüböl 10 11/24 Rt., Spiritus 20 Rt.

Petroleum loko 6 11/12 Rt. bz., Sept.-Okt. 6 17/24, ⅔ Rt. bz.

Schweineschmalz, amerik. loko und auf Lieferung 5¾ Sgr. tr. bz.

Seifentalg 14 7/24 Rt. bz. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 2. März. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe, unverändert, ordin. 11½—12, mittel 12½—13½, fein 14—14½, hochfein 14¾—15. — Kleesaat weiße, unverändert, ordin. 14—15½, mittel 16—17½, fein 18—19½, hochfein 20½—21.

Roggen (p. 2000 Pfd.) unverändert, gek. 2000 Ctr., pr. März und März-April 74 Br., April-Mai 74¼ bz. u. Gd., Mai-Juni 75 Br.

Weizen pr. März 96½ Br.

Gerste pr. März 57½ Br.

Hafer pr. März 58½ Br.

Raps pr. März 92 Br.

Rüböl still, gek. 200 Ctnr., loko 10 1/12 Br, pr. März 9 11/12 bz., März-April und April-Mai 10 Br., Mai-Juni 10⅙ Br., Septbr.-Oktbr. 10⅓ Br.

Spiritus geschäftslos, loko 19 Br., **18¾ Gd.,** pr. März und März-April 19⅙ Br., 19 Gd., April-Mai 19¼ Gd. u. Br., Juli-August 20¼ Br.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 2. März. Wind: SW. Witterung: Schnee mit Regen. Morgens 2° Wärme. Mittags 8° Wärme.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 100—106 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht, 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 12 Lth. Zollgewicht) 107—109 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 118—123pfd. holl. (77 Pfd. 18 Lth. bis 80 Pfd. 16 Lth. Zollgewicht) 78—79 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht.

Kocherbsen 72—75 Thlr., Futtererbsen 68—72 Thlr. pr. 2250 Pfd. Zollgewicht.

Große Gerste 59—63 Thlr. pr. 1875 Pfd. Zollgewicht.

Spiritus ohne Handel. (Bromb. Ztg.)

Magdeburg, 2. März. Weizen 90—98 Rt., Roggen 80—82 Rt., Gerste 53—58 Rt., Hafer 35—36½ Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare schwach behauptet, Termine flau und ohne Geschäft. Loko ohne Faß 19⅝ Rt., pr. März und März-April 19⅝ Rt., April-Mai 20⅓ Rt., Mai-Juni 20⅔ Rt., Juni-Juli 21 Rt., Juli-August 21½ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus flau. Loko 19 1/12 Rt., pr. März 19 1/12 Rt. (Magdeb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 2. März, Nachmittags 1 Uhr. Regenwetter. Weizen unverändert, loko 10, pr. März 9, 9½, gek. 15,250 Sack, pr. Mai 9, 15½. Roggen besser, loko 8, 15, pr. März 8, 4, gek. 9250 Sack, pr. Mai 8, 9. Rüböl matt, loko 11 9/10, pr. Mai 11 8/10, pr. Oktober 12 1/10. Leinöl loko 12 5/10. Spiritus loko 23¼.

Hamburg, 2. März, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko recht fest, auf Termine höher, obwohl Umsätze nicht belangreich. Hafer fest. Rüböl fester schließend, loko 23¼, pr. Mai 23⅜, pr. Oktober 24⅛. Spiritus stille. Kaffee lebhaft; seit Sonnabend schwimmend begeben 14,200 Sack Santos. 4200 Sack Rio. Zink unverändert. — Trübes Wetter.

London, 2. März. Nach der „Times“ zugegangenen Berichten ist die südaustralische Weizenernte fehlgeschlagen.

London, 2. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Total-Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 38,443, Gerste 11,847, Hafer 18,933 Quarters.

Weizen englischer nur 1—2 Sh. niedriger anzubringen, fremder sehr ruhig, einzeln billiger erlassen. Gerste zu vollen letzten Preisen gehandelt. Hafer unverändert. Leinöl ab Hull loko 33¾. — Trübes Wetter.

Liverpool (via Haag), 2. März, Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 8—10,000 Ballen Umsatz.

New Orleans 9⅜, Georgia 9⅛, fair Dhollerah 8¼, middling fair Dhollerah 8, good middling Dhollerah 7⅞, Bengal 7, good fair Bengal 7½, New fair Domra 8¼, good fair Domra 8½, Pernam 10, schwimmende Orleans 9¼, Savanna 9.

Paris, 2. März, Nachmittags. Rüböl pr. März 97, 00, pr. Mai-August 94, 00, pr. Septbr.-Dezbr. 93, 50. Mehl pr. März 89, 50, pr. Mai-Juni 89, 25. Spiritus pr. März 73 Baisse.

Antwerpen, 2. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Cerealien ruhig und weniger fest. Rüböl loko 82¾.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Weichend. Raffin., Type weiß, loko 42½ bz. u. Br. Auf Lieferung geschäftslos.

Amsterdam, 2. März, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stille. Roggen loko flau, pr. März 301½, pr. Mai 307¼, pr. Juni 303½, pr. Juli 290. Raps pr. Oktober 70. Rüböl pr. Mai 36½, pr. Nov.-Dez. 37¾.

Hopfen.

München, 29. Februar. Umsatz 54½ Ctr., Rest 466 Ctr., 1867er Hollerdauer Waare 40—70 Fl., do. Spalter Stadtgut 110 Fl., do. Spalter Umgegend 75—80 Fl., do. fränkische Landwaare 65—70 Fl. Alles p. bayrischer Centner zu 112 Zoll-Pfund. (B. H. Z.)

Wolle.

Breslau, 29. Februar. Bei anhaltender Flauheit wurden im Laufe des Februar nur ca. 3300 Ctr. meist an zollvereinsländische Tuch- und Kammgarn-Fabrikanten abgesetzt. Die Preise blieben, da sich die Konsumtion nur auf die Deckung des dringenden Bedarfs beschränkt, ganz so niedrig, wie bisher, und die Inhaber weiter so verkaufslustig. Das Lager ist noch bedeutend und reichhaltig und verstärkt sich jetzt durch die Wiederöffnung der Grenzen in polnischen, russischen und ungarischen Wollen.

(Die Handelskammer, Kommission für Wollberichte.

Strombericht. (Oborniker Brücke.)

Den 2. März 1868. Kahn Nr. 2504, Schiffer Fitzke, von Berlin nach Posen mit Eisenbahnschienen; Kahn Nr. 13,327, Schiffer Johann Lehmann, von Obornik nach Posen mit Holz; Kahn Nr. 423, Schiffer Haller, von Stettin nach Posen mit Kohlen; Kahn Nr. 813, Vermess. VIII., Schiffer Melike, und Kahn Nr. 863, Vermess. VII., Schiffer Meilke von Stettin nach Posen mit Kohlen.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
2. März	Nachm. 2	27" 6''' 77	+ 3°7	SW 2-3	trübe. St.
2. "	Abnds. 10	27" 7''' 18	— 0°6	NW 1-2	heiter. St. [1])
3. "	Morg. 6	27" 7''' 72	— 0°9	WSW 2	h.heit. St., Ci-cu.

[1]) Schneemenge: 2,8 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 2. März 1868 Vormittags 8 Uhr 11 Fuß 6 Zoll.
" " 3. " " " " " 11 " 8 "
Pogorzelica, am 2. März 1868 Nachmittags 2 Uhr 9 Fuß 7 Zoll.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 2. März 1868.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	95⅝ G
Staats-Anl. 1859	5	103⅝ bz
do. 54, 55, 57	4½	95⅝ bz
do. 56	4½	95⅝ bz
do. 1859, 1864	4½	95⅝ bz
do. 50, 52 conv.	4	89⅝ bz
do. 1853	4	89⅝ bz
do. 1862	4	89⅝ bz
Präm.St.Anl.1855	3½	115½ B
Staats-Schuldsch.	3½	83¾ bz
Kurh.40 Thlr.Loose	—	54 G
Kur-u.Neum.Schldv	3½	77½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	101⅛ bz
do. do.	4½	96 G
do. do.	3½	78 B
Berl.Börsenh.-Obl.	5	— —
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	— —
(Kur- u. Neu-Märkische)	4	85⅝ bz
Ostpreußische	3½	78 G
do.	4	83¾ bz
Pommersche	3½	75½ G
do. neue	4	85¾ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	85⅝ bz
Schlesische	3½	83 bz
do. Litt. A.	4	— —
Westpreußische	3½	76¾ bz
do.	4	82½ bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	90⅝ bz
Rentenbriefe: Kur-u.Neumärk.	4	90½ bz
Pommersche	4	90⅜ B
Posensche	4	88¾ G
Preußische	4	88½ B
Rhein.-Westf.	4	92½ G
Sächsische	4	91 G
Schlesische	4	90¾ B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	50¾ bz G
do. National-Anl.	5	58¼ bz B
do.250fl.Präm.Ob.	4	65½ bz
do.100fl.Kred.Loose	—	77¼ bz
do.5prz.Loose(1860)	5	73¼ bz, ult.73 bz
do.Pr.-Sch.v.1864	—	47⅛ bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	64⅛ bz
Italienische Anleihe	5	45½ bz, ult. 45¼-[45-⅛ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	64 G
6. do.	5	76½ B
Englische Anl.	5	84⅝ B
N.Russ.Egl.Anl	3	52 etw bz
do. v. J. 1862	5	84½ bz
do. 1864	5	87 B
do. engl.	5	85 B
doPr.-Anl.1864	5	104 bz
Polnische: Poln.Schatz-O.	4	gr 65 G
do. kl.	4	64¼ bz
Cert. A. 300 Fl.	5	91¾ B
Pfdbr. n. i. SR.	4	59½ G
Part. O. 500 Fl.	4	96 G
Amerik. Anleihe	6	75¼-⅜ bz ult.75¼b
NeueBad.35fl.Loose	—	— —
DessauerPräm.Anl.	3½	96½ etw bz B
Lübecker Präm. Anl.	3½	47¾ B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	162 B
Berl. Handels-Ges.	4	112⅝ bz
Braunschwg. Bank-	4	99½ B
Bremer do.	4	112 G
CoburgerKredit-do.	4	78 G
Danzig. Priv.-Bk.	4	108½ B
Darmstädter Kred.	4	86 bz
do. Zettel-Bank	4	95¼ B
Dessauer Kredit-B.	0	2 G
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	111¾ B
Genfer Kreditbank	4	26⅝ Post bz
Geraer Bank	4	99½ Kl bz
Gothaer Privat do.	4	89¾ G
Hannoversche do.	4	83 bz G
Königsb. Privatbk.	4	112 G
Leipziger Kreditbk.	4	89½ bz G
Luxemburger Bank	4	83⅛ bz
Magdeb. Privatbk.	4	91 G
Meininger Kreditbk.	4	91½ G
Moldau. Land. Bk.	4	18¾ G vll. —
Norddeutsche do.	4	118 G
Oestr.Kredit- do.	5	83½ bz ult.83-82½ [bz
Pomm.Ritter- do.	4	89¼ Kl bz
Posener Prov.Bank	4	99½ B
Preuß. Bank-Anth.	4½	153⅝ bz
Schles. Bankverein	4	111¾ G
Thüring. Bank	4	65½ bz G
Vereinsbnk. Hamb.	4	110¾ G
Weimar. Bank.	4	85 B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	100¾ bz
do. do. Certific.	4½	— —
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	82½ bz
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	71 G
do. II. Em.	5	74½ bz
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	94 G
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	77¼ bz
do. Lit. B.	3½	77½ G
do. IV. Ser.	4½	91½ G
do. V. Ser.	4½	91⅛ bz VI 89 [B
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	91 G
III. S. (Dm.-Soest	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	89½ G
do.	4½	96½ bz
do. Litt. B.	4	— —
Berlin-Hamburg	4	91½ G
do. II. Em.	4	91¼ G
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt C.	4	85 bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	85¾ B
Berl.-Stet. III. Em.	4	83½ B
do. IV. S. v. St. gar.	4½	94½ B VI 83½ [B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	92 B
Cöln-Minden	4½	98 B
do. II. Em.	5	102½ G
do.	4	84½ G
do. III. Em.	4	83 bz
do.	4½	94¼ bz
do. IV. Em.	4	83 bz
do. V. Em.	4	83 B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	82½ B
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	86 G
Magdeb. Halberst.	4½	96¾ G
Magdeb. Wittenb.	3	67¾ B
Mosco-Rjäsan S. g.	5	85¾ bz
Niederschles. Märk.	4	87¾ bz
do. II. o.	4	84¾ G
do. conv.	4	87¾ G
do. conv. III. Ser.	4	85½ bz G
do. IV. Ser.	4½	95¼ bz
Niederschl. Zweigb.	5	100⅝ B
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	77¾ bz
do. Litt. C.	4	84¾ G
do. Litt. D.	4	84¾ G
do. Litt. E.	3½	77¾ G
do. Litt. F.	4½	93 G
Oestr. Französ. St.	3	265 bz. n 257 [B
Oestr. südl. Staatsb.	3	216½ bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	78¼ B
do. Prior. Obl.	4½	91½ bz G
do. 1862	4½	91½ bz G
do. v. Staat garant	4½	— —
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	93 bz
do. II. Em.	4½	93 bz B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	81 G
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	88 B
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	88 B
do. IV. Ser.	4½	97 G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	30¼ bz
Altona-Kieler	4	123½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	102¼ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	136 bz B
Berlin-Anhalt	4	208 bz
Berlin-Hamburg	4	163¾ B
Berl. Potsd. Magd.	4	193 bz
Berlin-Stettin	4	136½ B
Berlin-Görlitz	4	79¾ bz
do. Stamm-Prior.	5	97½ B
Böhm. Westbahn	5	65⅝ bz ult. —
Bresl. Schw. Freib.	4	119¼ bz
Brieg-Neiße	4	91¾ bz
Cöln-Minden	4	135½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	86¼-85½-¾ bz G
do. Stamm-Pr.	4½	88 bz
do. do.	5	91½ bz
Gal. C.-Ludwg.	5	90⅞ bz ult. 90¾ bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	149⅝ bz
Märkisch-Posen	4	67-67½ bz
do. Prior.-St.	5	85 bz
Magdeb. Halberst.	4	166 etw bz B
Magdeb. Leipzig	4	202 B n. 188 B
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	128 bz
Mecklenburger	4	77⅝ bz
Münster-Hammer	4	89¾ G
Niederschles. Märk.	4	88¼ G
Niederschl. Zweigb.	4	75 B
Nordb., Frd. Wilh.	4	95⅞ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	185⅝ bz
do. Lt. B.	5	163½ G [-50 bz
Oest. Franz. Staat.	5	150¼-¾ bz ult. 50¼
Oest. sdl. StB (Lom)	5	101½-¼ bz ult. 1¼-
Oppeln-Tarnowitz	5	73 bz [100¾ bz
Rheinische	4	118½ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	30⅛ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	80⅛ bz
Stargard-Posen	4½	92½ bz [119½ bz G
Thüringer	4	133½ et bz G, i.

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¾ G
Gold-Kronen	—	9. 10¾ G
Louisd'or	—	112½ bz
Sovereigns	—	6. 24½ G
Napoleonsd'or	—	5. 13⅞ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	469 G
Dollars	—	1. 12¼ G
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 25 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ G
Fremde Noten	—	99½ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ G
Oestr. Banknoten	—	87⅝ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	84⅞ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	158 bz G
Berl. Eisenb. Fab.	5	133⅞ bz G
Hörder Hüttenv. A.	5	109 B
Minerva, Brgw. A.	5	35½ G
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	397 G

Wechsel-Kurse vom 2. März.

Amstrd. 250fl. 10 T.	3½	143⅞ bz
do. 2 M.	3½	143⅜ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151¾ bz
do. do. 2 M.	3	151⅜ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2	6 24⅝ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	81½ bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	87⅝ bz
do. do. 2 M.	4	87 bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 26 G
Frankf. 100fl. 2 M.	3	56 28 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ G
do. do. 2 M.	4	99 5/12 G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	93¾ bz
do. do. 3 M.	7	92½ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	3½	111⅝ G
Warschau 90 R. 8 T.	6	84½ bz

Die Haltung der Börse, die im gestrigen Privatverkehr zum Schluß etwas ermattete, war heute wieder fester, die Kurse waren zwar mehrfach niedriger, doch zeigte sich dazu Kauflust; die Spekulation war im Ganzen ermattend, nur Lombarden und Franzosen waren belebt, in Kredit, 1860er Loosen, Italienern, Amerikanern weniger. Eisenbahnen waren fest, Rheinische, Mainzer, Koseler, Köln-Mindener gesucht; russische Papiere behauptet, nur englische Anleihen offerirt; neue russ. Präm.-Anleihe zur bevorstehenden Ziehung gesucht; dem Kupon wurde ½ wegen Abtrennung der Kupons zugerechnet. Russische Prioritäten fest, Kursk-Kiew belebt. Rudolfsbahn 71 bez. Inländische Prioritäten etwas belebter, Köln-Mindener 4., Nahe und Potsdamer C. besonders. — Preuß. Fonds waren fest und etwas höher bei schwachem Verkehr.

Breslau, 2. März. Die im Allgemeinen feste Haltung des gestrigen Privatverkehrs übertrug sich auch auf die heutige Börse, doch war das Geschäft nicht besonders lebhaft und erfuhren die Kurse keine erheblichen Variationen. Oestr. Papiere waren nur mäßig beachtet, Oderberger und Oberschlesische Eisenbahn-Aktien beliebt, Warschau-Wiener ausgeboten und weichend. Minerva-Bergwerksaktien bei geringer Betheiligung behauptet.

Schlußkurse. Oestr. Loose 1860 73¼ B. do. 1864 Verloosung. Bayrische Anleihe —. Minerva 36 bz u B. Schlesische Bank 111⅞ bz. Oestr. Kredit-Bankaktien 83⅛ G. Reichenb.-Pardub. Prior. —. Oberschles. Prioritäten 77¾ B 77¼ G. do. do. 85½ B. do. Lit. F. 93¾ B 93¼ G. do. Lit. G. 92 7/12 B 92 1/12 G. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Pr. 89¼ B. Märkisch-Posener 85¼ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 119½ B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. & C. 186 B. do. Lit. B. —. Oppeln-Tarnowitz 73⅜ G. Rechte Oder-Ufer-Bahn 73⅜ G. Kosel-Oderberg 85⅝-¾ bz u B. Amerikaner 75½-⅝ bz u B. Ital. Anleihe 45½-⅜ bz.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 2. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Eher matt.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105⅛. Berliner Wechsel 105 B. Hamburger Wechsel 88⅝ B. Londoner Wechsel 119⅝. Pariser Wechsel 95¼. Wiener Wechsel 102. 5% östr. Anleihe von 1859 66⅜. Oestr. National-Anl. 56¼. 5% Metalliques —. Oestr. 5% steuerfreie Anleihe 50¾. 4½% Metalliques 44. Finnländ. Anleihe 81¾ B. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe —. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 75. Oestreich. Bankantheile 725. Oestr. Kreditaktien 193¼. Darmstädter Bankaktien —. Rhein-Nahebahn —. Meininger Kreditaktien 91¾. Oestr.-franz. Staatsbahn-Aktien 263. Oestreich. Elisabethbahn 121. Böhmische Westbahn —. Ludwigshafen-Bexbach 157 B. Hessische Ludwigsbahn 131⅜. Darmstädter Zettelbank —. Kurhessische Loose 54¼. Bayerische Prämien-Anleihe —. Neue Badische Prämienanleihe 98⅜. Badische Loose 51½. 1854er Loose 62. 1860er Loose 73. 1864er Loose —. Russ. Bodenkredit —.

Frankfurt a. M., 2. März, Abends. Effekten-Societät. Matt. Amerikaner pr. compt. 74⅜, pr. medio 74⅔, Kreditaktien 192⅜, steuerfreie Anleihe 50¾, 1860er Loose 72⅝, Nationalanleihe 55⅞, östreich. Anleihe von 1859 66¼, Staatsbahn 262.

Hamburg, 2. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest, aber geschäftslos.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Präm.-Anl. 84¾. National-Anleihe 57. Oestreich. Kreditaktien —. Oestr. 1860er Loose 72½. Staatsbahn 552½. Lombarden 372½. Italienische Rente 44¾. Mexikaner —. Vereinsbank 111⅛. Nordd. Bank 119⅛. Rheinische Bahn 117⅝. Nordbahn 94⅜. Altona-Kiel —. Finnländ. Anleihe —. 1864er russ. Prämien-Anleihe 97¾. 1866er russ. Prämien-Anleihe 97½. 6% Verein. St.-Anl. per 1882 68⅝. Diskonto 2%.

München, 2. März, Vormitt. Schlußziehung der 4% bayerschen Prämien-Anleihe: 60, 187, 189, 233, 391, 420, 658, 716, 793, 887, 888, 907, 998, 1121, 1127, 1173, 1268, 1323, 1360, 1392, 1456, 1512, 1622, 1771, 1891, 1979, 2091, 2133, 2159, 2207, 2283, 2376, 2409, 2491, 2537, 2575, 2631, 2706, 2734, 3020, 3142.

Wien, 2. März, Vorm. In der heute stattgehabten Ziehung des Lotterie-Anlehens von 1864 wurden folgende Hauptgewinne gezogen: 200,000 Fl. auf Nr. 38 der Serie 1100, 50,000 Fl. auf Nr. 29 der Serie 1188, 15,000 Fl. auf Nr. 68 der Serie 2143, 10,000 Fl. auf Nr. 52 der Serie 1024. Außerdem wurden noch folgende Serien gezogen: 2414, 3434, 1647, 2672, 3186.

Wien, 2. März. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Flau.

Neues 5% steuerfr. Anlehen 58, 30. 5% Metalliques 58, 30. 1854er Loose 74, 75. Bankaktien 708, 00. Nordbahn 174, 50. National-Anlehen 65, 90. Kreditaktien 188, 80. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 257, 50. Galizier 204, 75. Czernowitzer 182, 50. London 116, 95. Hamburg 86, 30. Paris 46. 50. Frankfurt 97, 30. Amsterdam 97, 60. Böhm. Westbahn 148, 50. Kreditloose 130, 50. 1860er Loose 83, 20. Lombard. Eisenbahn 172, 50. 1864er Loose 81, 20. Silber-Anleihe 73, 00. Anglo-Austrian-Bank 116, 50. Napoleonsd'or 9, 37. Dukaten 5, 59½. Silberkupons 114, 75.

Wien, 2. März. [Abendbörse.] Schwankend. Kreditaktien 188, 60, Staatsbahn 257, 50, 1860er Loose 83, 10, 1864er Loose 81, 15, Nordbahn 174, 80, Galizier 206, 25, Lombarden 173, 00, Napoleonsd'or 9, 36½.

Paris, 2. März, Mittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 69, 35, Italienische Rente 45, 15, Lombarden 380, 00, Staatsbahn 556, 25, Amerikaner 80⅞. Italiener matt.

Paris, 2. März, Nachmittags 3 Uhr. Anfangs sehr fest, dann träge und unbelebt. Liquidation letzter Kurs 69, 30. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 93¼ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 69, 32½—69, 20. Italienische 5% Rente 45, 17½. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahn-Aktien 557, 50. Kredit-Mobilier-Aktien 225, 00. Lomb. Eisenbahn-Aktien 378, 75. Oestr. Anleihe de 1865 351, 25 p. cpt. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 80⅞.

Wechselnotirungen: Berlin 365. London 25, 16. Hamburg 185, 00. Amsterdam 210, 00.

London, 2. März, Nachmittags 4 Uhr. Engl. Metalliques von 1859 65½.

Konsols 93⅛. 1% Spanier 35¾. Italienische 5% Rente 45⅛. Lombarden 15 1/16. Mexikaner 15½. 5% Russen de 1822 excl. Div. 83⅞. 5% Russen de 1862 84½. Silber 60 7/16. Türk. Anl. de 1865 32⅝. 6% Ver. St. pr. 1882 71 5/16.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.